MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

66 (8.2.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-116347

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 66. Mittwoch, 8. Februar 1905. (Abendblatt.)

Unerquickliches aus München.

In München wird „g'rauft". Das ist für München gerade keine abnorme Erscheinung. Schade nur, daß es Vertreter des ohnedies schon hart bedrängten bayerischen Liberalismus sind, die einander in die Haare gerieten! Anlaß zur Mißstimmung gab zunächst die große Kundgebung gegen die russischen Zustände, die „von Mitgliedern aller Parteien" in Szene gesetzt wurde. Selbstverständlich wurde sie von der Sozialdemokratie, die vermutlich auch am stärksten daran beteiligt war, in der rücksichtslosesten Weise parteipolitisch ausgeschlachtet. Daß es so kommen würde, hätten die liberalen Teilnehmer sich allenfalls vorhersagen können. In Bayern, wo Herr von Vollmar dem Bamberger „Franzl" seit Jahren dienstwillig hilft, dem Liberalismus das Grab schaufeln; in Bayern ist es heller Wahnsinn, wenn liberale Politiker sich von der Sozialdemokratie vor den Karren irgend einer gemeinsamen Kundgebung spannen lassen, mag ihr Zweck an und für sich so löblich sein, wie er will. Bürgerliche Idealisten aller Art mögen dabei mitlaufen; aber bürgerliche Politiker begehen einen Verrat am gesunden Menschenverstande, wenn sie Arm in Arm mit ihren geschworenen Todfeinden vor die Oeffentlichkeit treten, um sich — nachdem der Vorhang über dem rührenden Schauspiel gefallen ist — mit einem Fußtritt hinter die Kulissen befördern zu lassen.

In liberalen Kreisen war denn auch am Tendemain der Katzenjammer beträchtlich. Gereizt, wie ihr Gemüt in dieser Verfassung war, rempelte die „Allgemeine Zeitung" da recht überflüssiger Weise den Professor Lujo Brentano an. Das kam so. In einer früheren Versammlung, die die vereinigten Liberalen für die streikenden Bergleute abhielten, hatte ein Diskussionsredner das Mißfallen der „Allgemeinen" erregt, die seine Auslassungen dem wissenschaftlichen Seminare des Professors Brentano zur Last legte, woraus der Redner hervorgegangen sei. Brentano lehnte diese Schlußfolgerungen in einem Schreiben an die „Allgemeine" höflich ab, die es auch abdruckte, aber mit einem Kommentar versah, der — besser ungedruckt geblieben wäre. Er fängt gleich bescheidentlich damit an, daß die „Allgemeine" ihre Meinung über Brentano als die aller urteilsfähigen Männer Münchens hinstellt. Dann legt sie los:

Und diese Meinung geht dahin: daß Herr Professor Dr. Lujo Brentano vermöge seiner politischen Methode, vermöge der Art seines politischen Auftretens, mit seinem über jede Rücksicht und wissenschaftliche Akribie (Genauigkeit) sich hinwegsetzenden, friedenstörenden Hineingreifen in die politischen und wirtschaftspolitischen Tagesstreitfragen immer mehr zu einem Zerstörungspolitiker sich entwickelt, der zu dem aktuellen politischen Unheil einen noch viel tiefer gehenden Schaden nach zwei Seiten hin anrichtet.

Zum Ersten: er verbraucht und untergräbt das unschätzbare Gut, das in dem tiefen Respekt des deutschen Volkes vor der stillen Arbeit seiner Gelehrten begründet ist; er pulverisiert die nationale und soziale Autorität des akademischen Lehrers, die außerhalb seines Wirkungskreises, des Hörsaales und seiner Studierstube, in kritischen Zeiten des deutschen Volkes sich als ein Hauptagens seiner Wiedergeburt und der Sammlung seiner besten Kräfte bewährt hat und in schweren Stunden sich also wieder bewähren soll. Zum Zweiten: Herr Professor Brentano gibt durch sein öffentliches Auftreten der Jugend, die im Hörsaal und Seminar seiner zweifellos bedeutenden Dialektik und der packenden Gewalt seiner Darstellungskraft mit Enthusiasmus folgt, ein Beispiel, das der Würde und der Berufspflicht eines akademischen Lehrers gleichermaßen nicht entspricht.

Und vom Baume dieser politischen Tätigkeit des Herrn Brentano ist das, was der aus seinem Seminar hervorgegangene Dr. Heumann agiert (Der erwähnte Diskussionsredner. D. R.); es ist der nicht weit vom Stamme gefallene Apfel. Exempla trahunt! Diese Art der Zauberlehrlinge ist nur gröber und minder geschickt; diese Anerkennung sind wir Herrn Professor Brentano schuldig. . . . Aber das Auftreten des Herrn Professor Brentano außerhalb des Hörsaales, außerhalb seines Seminars, das ist's, was verwüstet, alle politisch Denkfähigen empört und alle Urteilsfähigen im bürgerlichen Lager längst schon hätte klar machen sollen, auf die Wege, die Herr Professor Brentano in selbstgefällige Zerstörungsarbeit daherschreitet, um keinen Preis auch nur einen Fuß zu setzen.

Das ist, was man unter besonnenen Leuten eine schwere Entgleisung bis zur völligen Direktionslosigkeit nennen wird. Für's erste, so redet man unter gebildeten Leuten von Brentano in diesem Tone überhaupt nicht. Für's zweite, so wird die „Allgemeine Zeitung" mit ihrem Ideale des deutschen Professors, wie sie es in ihrer Kritik Brentanos indirekt zeichnet, jedenfalls weit weniger Gegenliebe ernten, als sie vorauszusetzen scheint. Es dreht sich bei diesem Streit um den besten Typus des deutschen Professors am letzten Ende nur um den alten Gegensatz von Faust und Wagner. Die „Allgemeine" hält's mit Wagner; wir möchten keinen Augenblick des Zweifels darüber aufkommen lassen, daß wir den Typus Faust vorziehen. Den edelste ja auch vor der „stillen Arbeit" im Urväterhausrat, den zogs mit Allgewalt von der toten Vergangenheit hinaus ins lebendige Leben, und daß sein Auftreten „der Würde und der Berufspflicht eines akademischen Lehrers", im Sinne der Allgemeinen Zeitung nicht immer entsprach, soll gerne zugegeben werden. Trotzdem ist er uns lieber, als der Pedant im Schlafrock und Pantoffeln, der „mit gieriger Hand nach Schätzen gräbt und froh ist, wenn er Regenwürmer findet".

Wir sind nicht geneigt, mit Brentano unbesehen durch Dick und Dünn zu gehen. Aber wenn er's verstanden hat, von der stillen Gelehrtenstube eine Brücke zu schlagen zur lebendigen Gegenwart; wenn er seinen Schülern die Ueberzeugung beibringt, daß Gelehrtenarbeit, die sich den Forderungen des Tages hochmütig verschließt, ein Fraß für Motten und Würmer ist: dann hat er sich unseres Erachtens ein geradezu unschätzbares Verdienst um die akademische Jugend erworben. Wenn Deutschland anfängt, wieder Respekt zu bekommen vor der stillen Arbeit seiner Gelehrten, so dankt es das Männern, die wie Brentano mit hellen Augen ins öffentliche Leben hineinschauen und sich nicht zu gut dünken, mit Hand anzulegen im harten Frohndienst der Tagespolitik. Solche Männer schreit man nicht an, wie den ersten besten Radaubruder in öffentlicher Versammlung. In liberalen Kreisen wenigstens war das bis dato nicht der Brauch.

Das mußte wohl gesagt werden, da der Vorfall unliebsam weite Kreise zieht. Im Uebrigen könnte gar nicht rasch genug darüber hinweggegangen werden. Der Tertius gaudens in der „Münchner Post" hält sich bereits den Bauch vor Lachen. Brentano selbst hat, bei einer Huldigung, die ihm seine Schüler brachten, die Angriffe der „Allgemeinen Zeitung" kurz und würdig zurückgewiesen. Möchte der Zwischenfall, der in liberalen Kreisen der deutschen Bildung weithin das peinlichste Aufsehen machen muß, damit als erledigt betrachtet werden können.

* * *

Der Augsburger Abendzeitung, die der Allgemeinen Zeitung sonst geistig nahe steht, geht „von geschätzter rechtsliberaler Seite" folgende Bemerkung zu: „Wir sind ja vielfach mit Brentanos politischer Wirksamkeit nicht einverstanden, doch kann uns dies nicht dazu bestimmen, das Vorgehen der Allgemeinen Zeitung in diesem Falle gutzuheißen. Ist es schon im Interesse des geeinigten Liberalismus bedauerlich, einen der maßgebenden Männer dieser Einigung von einem liberalen Blatt so scharf angegriffen zu wissen, so ist es erst recht nicht zu verstehen, daß die Allgemeine Zeitung einem geachteten Hochschullehrer gegenüber keine rücksichtsvollere Form ihres Angriffs gefunden h[illegible]

Gehende und kommende Männer in Rußland.

Swiatopolk Mirski und Trepow.

Es ist bezeichnend für die Politik Nikolaus II., daß der Versuch gemacht wurde, im Gouvernement Petersburg den ehemaligen Ober-Polizeimeister Trepow mit Plehweschen Rücksichtslosigkeit, im übrigen Reich den Minister des Innern mit Wohlwollen regieren zu lassen. Durch die Verabschiedung des Fürsten ist die Einheitlichkeit wieder hergestellt. Niemals sind, so schreibt ein Korrespondent der „Tägl. Rdsch.", der wir diese Zeilen entnehmen, im modernen Rußland so viele Hoffnungen erweckt worden, wie beim Amtsantritt dieses Ministers. Aber zu jäh schoß die Saat empor; es brach eine Bewegung aus, mit der die Regierung nicht Schritt halten wollte und konnte. Das Dezembermanifest des Zaren sollte die uferlosen Forderungen der städtischen und ländlichen Verwaltungsbehörden bändigen; die Sehnsucht nach Freiheit, der Drang nach Teilnahme an den Regierungsgeschäften war aber schon so groß geworden, daß das Manifest arge Enttäuschung hervorrief und daß man ihm einen Widerspruch entgegensetzte, der bisweilen sehr scharfe Formen annahm. Das verstimmte den Zaren immer mehr gegen den Minister. Dann kam der Aus- und Aufstand der Arbeiter, dessen Ausbruch ihm in die Schuhe geschoben wurde, und die gewaltsame, aber schnelle Unterdrückung, die das alte System in den Kreisen der Machthaber wieder in Erinnerung brachte. Die Militärdiktatur war fertig und Herr Trepow wurde mit der Erziehung der von schlechten Elementen verführten, guten Arbeiter im Petersburger Industriebezirk betraut, um durch sein Vorgehen vorbildlich auf die Gouverneure in allen anderen Teilen des Zarenreiches zu wirken. Man muß ihm zugestehen, daß er bis jetzt äußerlich nicht ohne Glück operiert hat. Die Ruhe ist wiederhergestellt — wenn man seinen eigenen Versicherungen glauben will, herrscht an der Newa ein solcher Gottesfrieden, daß der Generalgouverneur im Grunde seine Sendung bereits erfüllt hat, und da er, nach seiner Behauptung, nur zu vorübergehender Tätigkeit geholt war, wieder abziehen könnte. Die Arbeiter sind in ihre Fabriken zurückgekehrt, zumeist ohne irgend etwas durch den Ausstand erreicht zu haben; ihre politischen Forderungen haben sie aufgegeben und nur gebeten, daß man ihnen den Brotkorb etwas

Tagesneuigkeiten.

— **Aus der Geschichte des Duells.** Der Zweikampf spielt nicht mehr die entscheidende Rolle, die er früher als gesellschaftliche Institution besaß. Diese Blüte des Duells ist im 17. Jahrhundert aufgegangen, doch reicht die Geschichte des Zweikampfes bis in ferne Urzeiten zurück. Die germanische Sitte des Gottesurteils, das für den Sieger im Kampfe entschied, ist vielleicht das ehrwürdige Vorbild dieser Waffengänge. Jedenfalls ist in spanisch-romanischen Turnierspielen zuerst ein Ehrenkodex entwickelt worden, der in den Abenteuren ritterlichen Kämpen seine Rolle spielte. Von Spanien und Frankreich verbreitete sich die Sitte mit dem Minnedienst und dem höfischen Geschmack bald nach England und Deutschland. Die Heldenlieder vom König Artus und seiner Tafelrunde von Parcifal und Titurel, sie sind ja erfüllt mit den Kämpfen einzelner Ritter, die ausziehen, andere fahrende Helden zu besiegen. Es war nicht einmal eine Beleidigung als Anlaß von Nöten, eine Herausforderung genügte; dieses Duell hatte noch manches von der ernsten Feierlichkeit des Gottesgerichtes; der Sieger fühlte in der Kraft seines Schwertes göttliche Fügung. Waffen und Kampfbedingungen mußten gleich sein. Gewisse Bedenken der Kirche gegen dieses unchristliche Morden wußte man mit dem Hinweis auf David und Goliath zu beschwichtigen. Auch darin unterschied sich das mittelalterliche Duell von den modernen, das am Ende des 16. Jahrhunderts auftrat, daß es nicht nur einen besonderen Ehrbegriff einzelner Klassen entsprang und eine Art Sport war, sondern daß es wichtige materielle Folgen nach sich zog; der Besiegte geriet in die Gewalt des Besiegers; er konnte mit ihm machen, was er wollte, ihn hängen lassen oder gefangen setzen, er konnte ihn nach dem Beispiel des Galeazzo von Mantua seiner Dame als niedrigen Knecht zur Verfügung stellen. Der Ritter de Fendilles weigerte sich zu kämpfen, bevor nicht ein Feuer angezündet und ein Galgen aufgerichtet wäre, an dem er seinen Feind verbrennen oder aufhängen könne; so sicher war er seines Sieges. Ein andere Sitte der Zeit war, den Besiegten, lebendig und tot, um das Kampffeld zu tragen; sogar der Ritter ohne Furcht und Tadel, Bayard freute sich dieses rohen Triumphes. Als dann die Duellsitte sich immer mehr verbreitete und unter der Regierung Ludwigs XIII. und XIV. in Frankreich, in der Zeit des großen Krieges auch bei uns in Deutschland eine sehr alltägliche Sache wurde, schwand der weihevolle Nimbus, der den Zweikampf umgeben; es verschwanden aber auch die schweren Bedingungen, die den Besiegten früher getroffen. Es war eine raufluftige verwilderte Zeit um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts. In Frankreich fachelte ein von Spanien her eindringender Ehrbegriff, das Entstehen eines Feudaladels, einer abgeschlossenen Aristokratie die Gemüter auf; die Duelle wurden so zahlreich, daß die Regierung mit schweren Strafen einschreiten mußte. Wo ein paar Edelleute, Studenten oder Soldaten beisammen waren, da blitzten die Degen bei der geringfügigsten Ursache aus der Scheide, kreuzten sich die Klingen; die Sekundanten wollten nicht müßig stehen und fochten zur Gesellschaft mit; die Diener, die die Pferde hielten, fingen auch an aufeinander loszuschlagen; bald war alles im Kampf und wich nicht, bis ein paar Tote und Verwundete am Boden lagen. Wir haben aus dieser Zeit ein köstliches Buch des lustigen Abtes und wackeren Handegens Brantôme „Anecdotes touchant le duel", in diesen frisch und burschikos erzählten Geschichten diese säbelklirrende brannt-riechende kriegerische Zeit in schweren Reiterstiefeln und klappernden Sporen daherschreitet. Doch auch im Deutschland des dreißigjährigen Krieges wird der Raufbold, der „Schmarcher" (roufleur) eine beliebte Figur. Er stellt sich breitbeinig in Positur auf den Stichen der Zeit, erzählt seine Abenteuer bei Grimmelshausen und in dem Philander von Sittenwald des Moscherosch, in den Lustspielen von Gryphius und Chr. Reuter. Wie oft liest man in Chroniken der damaligen Zeit, daß bei Festmahlen, auf Hochzeiten und Gelagen die berauschten Gäste zu den Waffen griffen und halb im Zorn über eine vermeintliche Beleidigung, halb als gesunde Motion und unterhaltliches Spiel solange fochten, bis ein Paar tot auf dem Platze blieben. So ward das Duell auch als eine gute Uebung im Fechten betrachtet und empfohlen. Es gab Doktoren der Duellkunst, die konsultiert wurden, wie heute ein Rechtsanwalt, denn die Paragraphen des Duellkodex waren sehr höchst verzwickt und mancherlei Betrug schlich sich mitunter ein. Brantome ist wütend über Leute, die sich Panzer anlegen oder Schutzvorrichtungen am Hals anbringen oder sich von den Sekundanten beschützen lassen. Welch einen Vorteil die Wahl der Waffen gewährte, beweist der berühmt gewordene Fall von de Jarnac und de Chataigneraie. de Jarnac, der das Recht der Waffenwahl hatte, wählte dreißig verschiedene Kampfarten, zu Fuß und zu Pferde, auf spanischen Vollblutrengsten, auf türkischen Rossen, auf mantuanische Weise, gepanzert im Helm mit Ohrenklappen usw. bis schließlich der andere zwar nicht durch die Waffen seines Gegners, wohl aber durch die ungeheuren Ausgaben ein geschlagener und ruinierter Mann wurde. Wie geringfügig die Anlässe waren, aus denen man Duelle begann, beweist ein von d'Aubigne aufgezeichnetes Gespräch: „Sie sind Herr X. aus der Auvergne?" „Nein, mein Herr, ich bin Y. aus der Dauphiné." „Auch gut. Kommen Sie, wir wollen einander töten." Und sie taten es auch. Ja man machte aus einem Duell ein ganz feierliches Schauspiel. Der junge Graf Domia schlug sich mit einem Herrn van der Myle im Gravenhaag auf der „Maillie-Bahn" nachts bei Fackelschein, während 24 Spielleute den Kampf mit Musik begleiteten; die drei Sekundanten der beiden fochten auch. Van der Myle, der letzte seines Geschlechts, wurde erstochen.

— **Herr Engelmann ist entschuldigt!** Aus Heiligenstadt wird der „Halleschen Zeitung" berichtet: Vor Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsteher mit, daß der Stadtverordnete Engelmann soeben durch das Telephon sein Fernbleiben entschuldigt habe. Herr Engelmann habe versucht, zum Rathause zu gelangen, sei aber im Straßenschmutz stecken geblieben, so daß es ihm unmöglich geworden sei, seinen Verpflichtungen als Stadtverordneter nachzukommen. Herr Engelmann habe dabei seinen Gummischuh eingebüßt und den Rückzug antreten müssen. „Ich halte," so bemerkte der Stadtverordneten-Vorsteher, „Herrn Engelmann für entschuldigt!"

— **Auf wen schwören Sie?** Von der Eröffnung der Automobil-Ausstellung erzählt ein Leser der „Tgl. Rdsch." die folgende Geschichte: Mitten in einem Vortrag, der dem Kaiser gehalten wurde, brauste das mächtige Auflachen eines Hauptmanns und Adjutanten.

MARCHIVUM

niedriger hänge, zudem ist es Trepow gelungen, was der Oberpolizeimeister Fullon vergeblich durchzusetzen bemüht war, daß die Arbeiter wirklich eine wohlgesinnte Abordnung zum Zaren sandten, die Väterchens Ermahnungen reumütig entgegennahm und vor den Heiligenbildern die begangenen Sünden abschwor. Und nun wird wieder im alten Stile weiter regiert, d. h., die Kinder bekommen Prügel, wenn sie ungezogen sind. Und weil auch bei großen Kindern Rückfälle vorkommen können, so bleibt Herr Trepow so lange auf seinen Ausnahmeposten, bis seine Erziehung jegliche Gefahr beseitigt hat. Wann das geschehen sein wird, kann natürlich niemand sagen; der Generalgouverneur selbst meint, daß es vielleicht sechs Monate dauern könnte — vielleicht zieht es sich auch etwas länger hin und die Ausnahme wird zur Regel, wie das in Rußland schon öfter passiert sein soll.

Manuchin.

Die Person des neuen russischen Justizministers spricht für die Beibehaltung des alten Kurses in der Justizverwaltung. Der Nachfolger Murawiews, Geheimrat Sergei Manuchin, wurde 1856 geboren. Nach Absolvierung der juridischen Fakultät der Petersburger Universität trat er 1879 in das Justizministerium. Eine Zeit lang diente er im Gerichtssprengel von Orel und wurde 1882 der Abteilung für Gesetzgebung im Justizministerium zugeteilt. Zusammen mit seinem Chef Murawiew arbeitete Manuchin das reaktionäre Gesetz über die Einführung der Semskie Natschalniki aus, der Alexander III. das gesamte bäuerliche Leben auslieferte. Im Jahre 1890 wurde Manuchin Oberprokuror und später Direktor des Departements für Strafsachen im Senate. Mit besonderer Schneidigkeit trat er in Prozessen politischen Charakters auf. Auf dem Kongresse der kriminalistischen Anthropologie in Brüssel im Jahre 1892 vertrat Manuchin Rußland. Von einschneidender Bedeutung für die Rechtspflege in Rußland war die Teilnahme Manuchins an der 1893 angeordneten Durchsicht des Gerichtswesens in Rußland. Er unterordnete sich in dieser Beziehung den Weisungen Murawiews, welcher auf die russische Rechtspflege nicht bloß mit den Augen eines Juristen, sondern auch mit denen eines Parteipolitikers herabsah. Manuchin wohnte im Auftrage der russischen Regierung auch der 1894 im Haag stattgefundenen Konferenz für internationales Privatrecht bei, um nach seiner Rückkehr an der Revision des Gerichtswesens in Rußland mitzuarbeiten.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 8. Febr. (Landtagskandidaturen.) Der soz.-dem. Verein hat gestern, wie die „Volksstimme" mitteilt, die Kandidaten für die 5 Mannheimer Wahlkreise ernannt. Einmütig wurden die Stadträte Barber und Dreesbach, dann die bisherigen Vertreter Kramer, Lehmann und Süßkind aufgestellt.

* **Karlsruhe**, 7. Febr. (Der badische Justizminister) hat auf eine Anfrage entschieden, daß die badische Regierung nicht beabsichtige, weibliche Personen zu juristischen Staatsprüfungen zuzulassen.

* **Weimar**, 7. Febr. (Der Landtag von Sachsen-Weimar) nahm heute das Berggesetz endgültig an. Die ursprünglichen 290 Paragraphen des Entwurfes wurden auf 294 erweitert. Ein Antrag Matthes-Eisenach, die Staatsregierung zu ersuchen, die mit anderen Staaten getroffenen oder künftigen Schutzmaßregeln für Bergleute durch Nachtragsnovellen dem Gesetze anzugliedern, wurde einstimmig angenommen.

* **Berlin**, 7. Febr. (Die erste Beratung der neuen Handelsverträge) im Reichstage soll nach den Absichten des Seniorenkonvents am Donnerstag beginnen. Die Tage bis dahin werden von den Fraktionen zu Vorverhandlungen benutzt. Das Zentrum begann letztere Montag Abend. Alle Mitglieder waren besonders eingeladen worden. Schon in der zweiten Hälfte der Plenarsitzung am Montag konnte man wahrnehmen, daß die Züge aus dem Süden seltene Gäste dem Reichstagshaus zugeführt hatten. Die erste Beratung dürfte auf Verweisung der früheren Verträge an eine Kommission von 28 Mitgliedern hinauslaufen.

— (Eine Aeußerung, die sich gegen konfessionelle Streitigkeiten) richtet, hat der Kaiser, wie der „Lokal-Anzeiger" nachträglich meldet, bei der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig getan. Dem Sinne nach sagte der Kaiser: „Meine Herren, die Hochschule ist eine interkonfessionelle Anstalt, und ich erwarte, daß sie von allen konfessionellen Geschichten verschont bleiben wird."

— (Ueber den Abschluß eines deutsch-englischen Handelsvertrags) sollen der „Birmingham Post" zufolge im Laufe dieses Monats Verhandlungen beginnen.

— (Der stellvertretende Gouverneur von Togo,) Graf Zech, ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

— (Schlesisches Schulidyll) wählt der „Bote a. d. Riesengeb." als Spitzmarke für folgende betrübende Mitteilung: In Blumenau, Kr. Bolkenhain, ist der 48jährige Lehrer Weidler kürzlich gestorben, nachdem er an schmerzlicher Krankheit lange darniedergelegen hatte. Seit Oktober 1903 hat dort der Schulunterricht ausfallen müssen und auch jetzt noch hat die dortige Jugend Ferien. Jedenfalls hängt die auffallende Tatsache mit dem Mangel an Volksschullehrern zusammen. Der Schulpatron in Blumenau ist zugleich der Landrat des Kreises Bolkenhain, der wohl für Stellvertretung gesorgt haben würde, falls solche überhaupt möglich wäre.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 8. Februar.

* **Miliärdienstnachricht.** Raudhoff, Proviantmeister in Neiße, wurde nach Mannheim versetzt.

* **Die telephonischen Sprechversuche Wien-Frankfurt** ergaben sowohl über München wie über Dresden ein negatives Resultat. Technische Neuerungen auf den in Betracht kommenden deutschen Linien werden zur Erzielung einer regulären Verbindung als erforderlich bezeichnet, woraus auch jedenfalls eine mehrmonatige Verzögerung zu erwarten ist.

* **Schneebeobachtungen.** Im Beginn der verflossenen Woche ist der Schnee aus den tieferen Lagen verschwunden und auf den Bergen hat er etwas abgenommen, doch ist gegen Ende der Woche neuerdings Schnee gefallen. Am Morgen des 4. Februar (Samstag) sind gelegen in Furtwangen 68, in Dürrheim 15, in Stetten a. k. M. 20, in Heiligenberg 25, in Zollhaus 80, beim Feldberger Hof 115, in Neundorf 32, in Höchenschwand 50, in Bernau 67, in Todtnauberg 93, in Gersbach 55, in Hebronn 41, in Kniebis 78, in Herrenwies 44, in Kaltenbronn 40, in Strümpfelbrunn 28 und in Buchen 3 Zentimeter.

* **Großherzog und Butterhändler.** Ein Berichterstatter meldet dem „Mainz. Anz.": Großherzog Ernst Ludwig ist bekanntlich wegen seines freien, ungezwungenen Verkehrs selbst mit dem Geringsten seines Volkes berühmt, und gerade dadurch hat er sich eine so große Volkstümlichkeit und Beliebtheit bis über die Grenzen des Hessenlandes erworben. Der ungezwungene, freundliche Verkehr tritt auch jetzt bei dem Aufenthalt des Großherzoglichen Paares in Romrod so recht zu Tage. Eine besondere Vorliebe besitzt das Großherzogspaar dafür, bei den täglichen Spaziergängen, die gewöhnlich ohne Begleitung stattfinden, mit den Landleuten zu plaudern, um so ihre Verhältnisse, Beschäftigungen etc. kennen zu lernen. So traf das Paar am Samstag nachmittag — als es auf der Alsfelderstraße vom Spaziergang umkehrte — mit einem Butterhändler aus dem preußischen Dorfe Rollshausen a. d. Schwalm zusammen. Der Butterhändler hielt mit seinem Hundefuhrwerk auf der Straße, als das Großherzogliche Paar herankam. Er dachte, Alsfelder vor sich zu haben und redete sie nach kurzem Gruß an: „Gelt, ihr wollt auch noch Romrod en wellt de Großherzog en die Großherzogin sehe, awer habt ihr en schun gesehe?" Freundlich sprach der Großherzog: „Ja, wir haben ihn schon gesehen." Darauf der gesprächige Butterhändler: „Eht sein äch extra über Romrod gefahren en hunn en doch nit zu sehn kritt. Wann äch aach a Preuß sei, de Großherzog hunn äch doch gern, weil he so a gourer, gemütlicher Mann is, en gor net stolz." Ich wünsche em, daß he jetzt Glück hott mit seiner zwote Fro." Lächelnd erkundigte sich der Großherzog über die Verhältnisse des Mannes, den Butterhandel, seinen Verdienst und ob er auch Soldat gewesen sei. Sehr eingehend berichtete der gesprächige Butterhändler. Doch nun konnte er seine Neugierde nicht mehr bezwingen und fragte: „Met wem hunn äch dann die Ehr se schwätze?" Der Großherzog sagte: „Sie wollten doch den Großherzog sehen, hier steht er vor Ihnen und das ist meine Frau." Das erstaunte und verdutzte Gesicht des biederen Butterhändlers hätte man sehen müssen. Der Großherzog reichte nun dem Manne zum Abschied die Hand und wünschte ihm gute Reise. Der Butterhändler gab nachher seiner Beklommenheit einem Romrodter gegenüber, der den Vorgang beobachtet hatte, Ausdruck, indem er sagte: „Ach Gott, wad hunn äch vie domat Zäig geschwätzt".

* **Gestorben** ist am Sonntag in Cannes an einem Herzschlage Herr Dr. med. Oskar Görger aus Freiburg. 12 Jahre war Herr Dr. Görger in Adelaide als Arzt tätig. Nach seiner Rückkehr lebte er als Privatmann in Freiburg. Er beteiligte sich an zahlreichen industriellen Unternehmungen im Lande und gründete erst vor kurzem die „Süddeutschen Thomasphosphatwerke" in Karlsruhe, die demnächst ihren Betrieb eröffnen werden.

* **Die Freie Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure** hielt am 3. ds. Mts., abends halb 9 Uhr, im Saale der Handwerkskammer ihre General-Versammlung ab, welcher eine außergewöhnlich interessante Tagesordnung zu Grunde lag. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Jos. Leonhard trat man alsbald in die Beratungen ein, die sich unter allgemein reger Anteilnahme bis bald um die Mitternachtsstunde ausdehnten. Lebhafte Debatte rief u. a. das Preis-Verzeichnis, das seitens der Stadtverwaltung aufgestellt wurde, hervor und gab mitunter zu gerade nicht erquicklichen Erörterungen Anlaß. Für die Installations-, sowie für die Blechnerarbeiten wurde je eine Kommission bestimmt und mit der Regulierung der Preise beauftragt, um hierüber in Bälde, gemeinschaftlich mit dem Ausschusse, der Stadt die näheren Beschlüsse zu unterbreiten. Als ein günstiger Erfolg der Versammlung darf bezeichnet werden, daß für den ausgeschiedenen seitherigen Vorsitzenden, der wegen allzuvieler Anstrengung im Amte den Vorsitz nicht wieder annahm, Herr Installateur und Spenglermeister Georg Wunder einstimmig zum Vorsitzenden der Vereinigung gewählt wurde. Letzterem liegt bereits seit dem Vorjahre der erste Vorsitz des Verbandes der Spenglermeister und Installateure Süddeutschlands ob, ein Zeichen des Vertrauens und der Ehrung, mit welchen man Herrn Wunder allenthalben begegnet. Die hiesige Vereinigung dürfte daher in ihm nicht minder einen glücklichen Griff getan haben. Zum Kassier der Vereinigung, sowie des süddeutschen Verbandes wurde ebenfalls einstimmig Herr Adam Aspenleiter, Spenglermeister und Installateur, und zum Schriftführer der Vereinigung Mannheim Herr Heinrich Rudolph, Spenglermeister, bestellt. Der Vereinigung darf zu dieser Wahl nicht minder gratuliert werden. Außer dieser Wahl mußte auch eine solche für den zweiten resp. stellvertretenden Vorsitzenden und für den Schriftführer des Verbandes der Spenglermeister und Installateure Süddeutschlands Platz greifen und wurde es mit lebhaftem Beifall aufgenommen, daß sich Herr Stadtrat Jos. Leonhard dazu bereit erklärte, als stellvertretender Vorsitzender zu wirken. Nicht minder darf begrüßt werden, in Herrn Redakteur F. B. Metzger den Schriftführer des genannten Verbandes gewonnen zu haben. Die nächste Versammlung soll in wenigen Wochen stattfinden. Man war sich überhaupt darin einig, in regelmäßigen Zwischenräumen von 4—6 Wochen die Mitglieder der Vereinigung zur Tagung einzuberufen, was mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der organisatorischen Verhältnisse des Handwerks ein absolutes Bedürfnis ist.

* **Zum Kohlenarbeiterstreik** wird uns mitgeteilt, daß bei den Firmen, welche mit dem Kohlenkontor in Geschäftsverbindung stehen gestern 280, heute 420 Leute arbeiteten. Einzelne Läger haben ihren alten Arbeiterbestand bereits wieder erreicht. Die Ausständigen wurden durch neue Leute ersetzt. Mit dem Nachgeben der großen Firmen darf deshalb nicht mehr gerechnet werden.

* **Die Königl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion Mainz** hat um die durch den Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrgebiet entstandene Kohlennot zu lindern und um zu verhüten, daß infolge dessen zahlreiche Arbeiter anderer Industrieen beschäftigungslos werden, für den Monat Februar ihre Frachtsätze für Steinkohlen, Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts um 25 Proz. ermäßigt. (Näheres s. Inf.)

* **Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim.** Im großen Saale des „Karl Theodor" fand am Dienstag abend eine Mitgliederversammlung des hiesigen Grund- und Hausbesitzer-Vereins statt, welche äußerst zahlreich besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Kern, eröffnete die Versammlung und begrüßte mit warmen Worten die Anwesenden. Er gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck und sprach den Wunsch aus, daß es immer so sein möge, denn die Hausbesitzer hätten allen Grund, sich um ihre Interessen zu bekümmern und sich zusammenzuscharen. Herr Seiler berichtete sodann über verschiedene Versicherungsabschlüsse. Dann gab der Vorsitzende dem Vorstandsmitglied Herrn Hauptlehrer a. D. A. Hoffmann das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Der Mietvertrag nach den Bestimmungen des Neuen B. G.-Buches." In fünfviertelstündigen klaren und leichtverständlichen Ausführungen behandelte Redner die schwierige Materie unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Das Wesen, 2. der Abschluß, 3. die Wirkung des Mietvertrags und beantwortete am Schlusse die Frage: „Wer soll den Mietvertrag abschließen?" Die Anwesenden folgten unter lautloser Stille und mit steigender Aufmerksamkeit den Darlegungen des Redners und zollten ihm am Schlusse stürmischen Beifall. Die anwesenden Rechtsanwälte, Herren Dr. Weingart und v. Harder, sprachen ihre Anerkennung darüber aus, daß der Redner als Laie nicht nur die schwierige Materie vollkommen beherrschte, sondern auch zum klaren Ausdruck bringen konnte. Wenn sie auch mit den nachfolgenden Mitteilungen in manchen Punkten anderer Ansichten waren als der Redner, so wollten sie damit keineswegs die Wirkung der Rede abschwächen, sondern nur ihre abweichenden Ansichten zum Ausdruck bringen. Ein weiteres Thema, die Closettanlage, wurde von den Vorstandsmitgliedern, Herren Wittemann und Rohrer in eingehender, sehr interessanter Weise behandelt. An die Mitteilungen schloß sich eine lebhafte Diskussion. Gegen 12 Uhr nachts konnte der Vorsitzende die Versammlung mit der freudigen Bemerkung schließen, daß der Verein wiederum gezeigt habe, wie notwendig seine Existenz sei. Er knüpfte daran den Wunsch, es möchten auch die folgenden Versammlungen ebenso zahlreich wie diese besucht werden, namentlich die am 21. d. M. stattfindende Generalversammlung, welche im gleichen Lokal tagt.

* **Zahlreiche Lebenschwindeleien** wurden im Laufe dieses Sommers hier und in verschiedenen pfälzischen Städten verübt, die alle wegen ihrer Aehnlichkeit auf ein und denselben Täter schließen ließen. Zur gestrigen Sitzung des Schöffengerichts brachte nun ein bayerischer Gendarm den 20 Jahre alten Artisten Adolf Jacobi aus Backnang (Württ.), der sich zur Zeit im Gefängnis zu Kaiserslautern befindet, um sich hier wegen dieser Schwindeleien zu verantworten, die er auch in Kaiserslautern und Zweibrücken verübte. Im März und April v. J., später, im November gebrauchte ein

---

Der Kaiser sah sich befremdet um, lächelte aber gleich, als er sah, daß offenbar sein Bruder, Prinz Heinrich, eben einen Witz gemacht hatte. Der aber hatte nur ein Begebnis erzählt, das ihm kurz vorher zugestoßen war. Er hatte einen Feldwebel von den Verkehrstruppen, der da bei einer Reihe von Automobilen verschiedener Firmen stand, nach seinem Urteil fragen wollen mit den Worten: „Na, auf wen schwören Sie?" In strammster Haltung antwortete der Feldwebel: „Auf Seine Majestät den Kaiser!"

— **Eine wunderliche Schulbankgeschichte.** Eine interessante, das Schulwesen des achtzehnten Jahrhunderts charakterisierende Schulbankgeschichte bringt die jüngste Nummer der „Grenzboten". Der Rat der Stadt Breslau hatte im Jahre 1781 die Absicht, an dem Elisabethgymnasium statt der einfachen Sitzbänke bequeme Schultische einzuführen. Der Rektor Arletius erklärte sich aber dagegen; aus seiner Eingabe wollen wir folgende und heutzutage ganz wunderlich anmutende Stelle hervorheben: „In Absicht auf die Nutzbarkeit dieser neuen Anstalt und Einrichtung habe ich allerhand Bedenklichkeiten Einem Hochl. Magistrat gebührend vorzustellen. Ich weiß wohl, daß verschiedene Herren Kaufleute und Bürger sich dieselben ungemein groß und wichtig vorzustellen sich einkommen lassen. Die allereinzige nach meiner Ansicht wäre die Bequemlichkeit zu schreiben oder im Nachschreiben. Da ich aber bereits oben erwiesen, daß das gut und schön schreiben zu Hause und nicht in der Schule erlernt werden könne und müsse; so bitte ich gehorsamst zu erwägen, daß erstlich durch die neuen Tische und Bänke überall der Raum und Platz eines jeden Lehrsals gewaltig geschmälert und eingeschränkt werden muß und wird; hernach was die rasche Jugend theils aus Unvorsichtigkeit theils aus Mutwillen an den Tischen vor Schaden und Nachtheil anrichten wird, welches beständige Ausbesserung verursachen muß. Und wenn sogar, wie ich höre, Dinte-Fässer angeschafft werden sollten, was für neue Unkosten und unnötige Unordnungen solches verursachen werde, da ein jeder Schüler so verpflichtet als gewohnt ist und noch ist, seinen eigenen so genannten „Stecher" zu haben, mitzubringen und zu gebrauchen. Ich sehe also fast überall weder Nothwendigkeit noch Nutzbarkeit dieser neuen Anstalt und Einrichtung."

— **Licht aus Straßenkehricht.** Die guten Erfahrungen der Straßenreinigungsabteilung in Newyork, bei ihren Versuchen Straßenkehricht zur Erzeugung von elektrischem Licht zu verwenden, haben, nach einer Mitteilung der Zeitschrift für Transportwesen und Straßenbau, zu dem Beschluß geführt, dort eine größere derartige Anlage zu errichten. Man will unter Verwendung eines bituminösen Bindemittels aus dem Kehricht Briketts herstellen und glaubt, daß die 610 000 Kubikmeter jährlich in Newyork entstehenden Straßenkehricht zur Erzeugung einer für die Speisung von 7200 Lampen (von je 2000 Kerzen) täglich erforderlichen Energie ausreichen.

— **Der Mann, „der den Zar gesehen".** Der Petersburger Korrespondent des „Chronicle" begab sich am Donnerstag zu den Putilow-Werken, um Feodor Dalgiem zu sprechen, der bei seinen Mitarbeitern jetzt bekannt ist unter dem Namen: „Der Mann, der den Zar gesehen." Der Arbeiter schien noch ganz unter dem Eindruck dieses für ihn so gewaltigen Ereignisses zu stehen. Er sagte, die ganze Sache käme ihm vor wie ein Traum: „Der Zar war sehr freundlich, aber Trepow war streng. Wir gingen zum Winterpalast, wo wir Trepow sahen und er sagte: „Stellt keine Fragen und antwortet dem Kaiser so kurz wie möglich." Ich war seelenfroh, den Zar zu sehen, obgleich alles wie ein Traum war. Wenn der Zar eine Frage stellte, dann war jeder so aufgeregt, daß er nicht wußte, was er antwortete. Nachher gingen wir in eine große Halle, wo wir Fisch, Kartoffeln, Wurst, Sherry und andere gute Sachen bekamen." Die Augen des Arbeiters glänzten, als er von dem Essen sprach. Der Großfürst Konstantin ging während des Essens an den Tischen auf und ab. Trotz dieser Begeisterung der 84 Arbeiter, die den Zar gesehen, wird nach Ansicht des englischen Korrespondenten der Versuch der Regierung einen Einfluß auf die Arbeiter zu gewinnen, kaum von Erfolg sein, da die Arbeiter in dieser Leuten nicht ihre wirklichen Repräsentanten erkennen wollen.

— **Ein „teurer" Brigant** ist der sizilianische Jünger und Nacheiferer Musolinos, der Räuber Varsalona. Der seit Jahr und Tag von Polizei, Gendarmerie und Soldaten gesuchte und niemals gehaschte Bandit treibt sich meist auf den Bergen bei Messina herum, ist aber regelmäßig verschwunden, wenn die heilige Hermandad erscheint, ihn festzunehmen. Der Corriere della Sera berechnet, daß die Regierung im vergangenen Jahre allein über eine Million ausgegeben hat, um auf Varsalona Jagd zu machen. Die Ausgaben verteilen sich auf Truppentransporte und Dislokationen, tagtägliche Extrazüge, Gendarmerieverstärkungen, Bezahlung von Geheimpolizisten und auf die Kreuzer und Torpedoboote an der Küste. Und trotz alledem erfreut sich der Brigant noch immer der Freiheit.

— **Steinzeitliche Anatomie.** Schon Herodot und Diodor haben zurückliegenden Altertum eine Art von Anatomie getrieben wurde, berichtet, daß in Aegypten und im westlichen Asien schon im weit Man öffnete die Leichen mit einem scharfen Stein und vollzog dann wohl noch eine Art Einbalsamierung. Diese Veranstaltungen hatten den Charakter einer religiösen Handlung. In verschiedenen europäischen Museen werden kleine flache Messer und bunte Kieselsteine aufbewahrt, die aus Aegypten stammen und wohl zu einem derartigen Zweck gedient haben. In London befindet sich ein solches Instrument des vorgeschichtlichen Menschen, der sogar mit einem plumpen Holzgriff versehen ist. Auf der Insel Teneriffa werden übrigens noch heute zur Leichenöffnung Messer aus scharfen Splittern von Obsidian (vulkanischem Glas) benutzt.

— **Ein eifersüchtiges Pferd.** Nach Ben Akiba soll alles schon dagewesen sein, wer hätte aber jemals von einem eifersüchtigen Pferde gehört?! Natürlich handelt es sich um ein amerikanisches Pferd, und für die Wahrheit des Erzählten bürgen amerikanische Blätter. Auf einer Farm in Kansas soll das kluge Tier zu finden sein, und es wird von ihm berichtet, daß es, wenn immer es eine Henne gackern hört, in vollem Galopp nach der Stelle rennt, um sich des Eies zu bemächtigen. Damit ist die Geschichte nun aber nicht zu Ende. Mit dem Pferde um die Wette läuft nämlich die Frau des Farmers, weniger, daß es ihr um das Ei zu tun wäre — das wäre des Laufens nicht wert! Die Arme lebt in der ständigen Befürchtung, daß das Pferd demnächst gar zu brüten anfangen werde. . . .

MARCHIVUM

Gauner in verschiedenen Läden in Käferthal und hier den Trick, beim Einkauf irgend einer Kleinigkeit ein Geldstück — in einem Falle war es ein Fünf-, in einem anderen sogar ein Zehnmarkstück — auf die Ladentische zu legen und mit dem Wechselgelde wieder einzustecken. Jacobi gibt gestern nur die Tat mit dem 10 Markstück zu, das er am 4. November einer Frau Hüls hierselbst abknöpfte; die anderen betrogenen Frauen erkennen ihn nicht wieder. Er bekennt sich selbst als Spezialist auf diesem Gebiete. Neben ihm stand der Artist Oscar Sattler, genannt der „schöne Oscar". Er soll den Aufpasser gespielt haben und ist deshalb seit 10. Januar in Untersuchungshaft. Das Gericht hält Jacobi nur einer Tat für überführt und verurteilt ihn zu 3 Wochen Gefängnis. Sattler wird freigesprochen.

* **Verhaftete Hochstaplerin.** Seit einigen Tagen weilte in Lampertheim in einem dortigen Restaurant eine junge, sehr gut gekleidete Dame, woselbst sie vollständige Pension nahm. Gar bald bemächtigte sich der ständig dort verkehrenden Gäste eine gewisse Neugierde und Spannung, die sich mit jedem weiteren Tage steigerte. Gute Freunde rieten dem Gastwirt, er möge die Personalien und näheren Verhältnisse der Dame zu seiner Sicherheit feststellen, allein er wies dies ab und bediente das Fräulein mit riesigen Portionen. Am Montag aber erschien das Signalement auf ein wegen verschiedener Hochstapeleien von Mannheim aus verfolgtes Fräulein, das sich bald als die Gesuchte entpuppte. Die Polizeibehörde brachte die Sünderin zum Amtsgericht Lorsch, während der Restaurateur der Zechprellerin traurig nachblickte.

Polizeibericht vom 8. Februar.

Unfälle: Ein ohne Aufsicht auf der Breitenstraße laufendes 5jähriges Kind sprang einem Radfahrer vor Lit. E 1, 1 in das Fahrrad und wurde umgeworfen, glücklicherweise ohne verletzt zu werden. Gestern vormittag scheute vor dem Hause K 1, 2 durch das Läuten der elektrischen Straßenbahn das Handpferd eines Bierfuhrwerks, wobei es von dem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der elektrische Wagen wurde durch den Zusammenstoß mit dem Fuhrwerk beschädigt und mußte außer Betrieb gesetzt werden.

Zimmerbrand: Im Hause O 7, 16 verursachte ein 16jähriges Dienstmädchen in einem Mansardenzimmer dadurch einen Brand, daß es im Schlafe die brennende Lampe umwarf. Das Feuer konnte von dem Mädchen wieder gelöscht werden. Der entstandene Fahrnisschaden beträgt ca. 73 Mk.

Körperverletzungen: Auf der Feudenheimerstr. in Neckarau hat ein noch unbekannter 16jähriger Fabrikarbeiter aus Plankstadt gestern abend einen gleichaltrigen Fabrikarbeiter aus Neckarau durch Messerstiche im Rücken und an der linken Hand verletzt.

Wie jetzt erst zur Anzeige kam, wurde am 20. v. Mts. nachts auf der Sandhoferstr. in Waldhof ein Fabrikarbeiter von einem unbekannten in den Kopf gestochen.

Weitere, weniger erhebliche Körperverletzungen wurden auf der Hafenbahnstr. in Waldhof, im Hofe des Hauses J 5, 20, in der Wirtschaft Schwetzingerstr. 132, woselbst ein Kohlenhändler einem Lohnkutscher ein Bierglas an den Kopf warf und im Hause C 2, 3 verübt.

Entwendet wurde in letzter Zeit hier a) am 30. v. Mts. in der Zeit von 5—9 Uhr abends aus dem Hofe der Wirtschaft P 5, 2 ein Faß mit 37 Ltr. Rotwein. An dem Faß ist in weißer Farbe die Aufschrift C. St. Nr. 51 angebracht und das Aichzeichen: 37 Ltr. eingebrannt.

b) Mitte vorigen Monats in der Rheinvillenstr. ein braunangestrichener gut erhaltener zweiräderiger Handkarren mit 2 Seitenbrettern „F. Lehr" gezeichnet.

c) am 6. l. Mts. nachmittags bezw. abends von Rollfuhrwerken herunter zwei Ballen Tuch von dunkelblauer Farbe mit kleinen weißen Tupfen bezw. grau und weiß gespritzt mit blauen schmalen Streifen. Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Verhaftet wurden 18 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung verfolgter lediger Fuhrmann von hier, ein vom Amtsgericht Ludwigshafen wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt ausgeschriebener Schieferdecker von Höchberg, ein von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Diebstahls i. w. R. gesuchter Schweizer aus Seißen, ein verh. Taglöhner von Zimmern wegen Zuhälterei.

Stimmen aus dem Publikum.

□ Friedrichsfeld, 1. Febr. Man schreibt uns: die Friedrichsfelder Berichterstattung der „Volksstimme" gefällt sich darin, in einer endlosen Artikelserie über die Friedrichsfelder Gemeindeverhältnisse alles mögliche und unmögliche zu behaupten. Es liegt uns fern, uns mit der „Volksstimme" auf das Gebiet ihrer gehässigen Auseinandersetzungen zu begeben, indessen erachten wir es für angebracht, aus dem Schwulst der Anschuldigungen und Entstellungen der Tatsachen einige Punkte herauszugreifen, um der Oeffentlichkeit zu zeigen, wie es mit der Objektivität der Friedrichsfelder Artikelschreiber der „Volksstimme" bestellt ist. Haben dieselben nicht erfahren, daß schon vor einer Woche Original-Akten tatsächlich von Pfarrer Hauer an die Ortsbehörde Friedrichsfeld zurückgegeben wurden, die ihm Ratschreiber Trunk s. Zt. ausgehändigt hatte? Die „Volksstimme" fühlt sich natürlich nicht bemüßigt, die Bemerkung in dem 3. Artikel über Friedrichsfeld in Nr. 26, welche lautet: „Bürgermeister Dehoust hat am 6. August 1904 eine Anzeige beim Bezirksamt eingesandt, über Akten, die Pfarrkurat Hauer von Ratschreiber Trunk erhalten haben sollte; diese Anzeige hat sich nach Form und Inhalt als falsch erwiesen" richtig zu stellen. Die „Volksstimme" vertritt den Standpunkt, daß „Ratschreiber Trunk in die zerrüttete Gemeindeverwaltung Ordnung bringen sollte". (Vergl. 1 über Friedrichsfeld in Nr. 21.) Ueber seine Dienstführung wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, Beweise zu erbringen, sobald von der Behörde über seine vom Bürgerausschuß beantragte Dienstentlassung entschieden wird.

Wie weit die „Zerrüttung" der Verhältnisse hier allerdings getrieben wird, beweist folgender Vorfall: als am verflossenen Samstag Abend das Feuerwehrkorps der Deutschen Steinzeugwarenfabrik im Gasthaus „zur Krone" seine Kaisers-Geburtstagsfeier abhielt, verteilten „Genossen" am Saal-Eingang in Massen Exemplare der No. 28 der „Volksstimme" mit dem Artikel IV „über Friedrichsfelder Rathauszustände." Nicht einmal bei einer patriotischen Veranstaltung, die sich ein Verein aus eigenem Antriebe bereitet, hört die Wühlarbeit auf. Es ist nur schade, daß dieses Treiben des „Genossen" im Verein zu spät bekannt wurde, sonst hätte man schon Mittel und Wege gefunden, demselben das Handwerk zu legen. Trotz der fast alle Tage in der „Volksstimme" erscheinenden gehässigen Artikel gegen die Steinzeugwarenfabrik wird es ihr mit ihren hiesigen Genossen nicht gelingen, unter die ordnungsliebende Arbeiterschaft Zwietracht zu bringen.

* * *

Sand und Judith, ein gewagter Vergleich!

Im Mittwoch Abendblatt Ihrer geschätzten Zeitung wird eine Lanze gebrochen für die Errichtung eines Denkmals an der Stelle, wo der „Mörder" Sand hingerichtet worden ist. Darüber kann man verschiedener Meinung sein, ob man noch ein Sandtenkmal errichten soll; es mag ja auch für die Fremden interessant sein, zu sehen, wo Mannheims Richtstätte sich früher befand; aber für mehr wie gewagt muß es bezeichnet werden, wenn in dem Eingesandt gesagt wird, daß die Tat der Judith den Vergleich nicht aushalte mit der nutzlosen Ermordung eines politisch unbedeutenden wehrlosen Greises durch einen maßlos eitlen und überspannten unreifen Jüngling. Allerdings könnte man Bände hierüber schreiben, jedoch mag der Hinweis genügen, daß Sand durch seine unselige Tat die Demagogenverfolgungen mit verschuldet hat, daß er durch die sinnlose Torheit seines Verbrechens an der bestehenden politischen Ordnung schlechterdings nichts ändern konnte, da Kotzebue ohne jeden politischen Einfluß selbst am russischen Hofe war; daß Sand bei seinem arglosen Opfer mühelos Zutritt fand und dem alten, wehrlosen Manne plötzlich den Dolch in die Kehle stieß, um dann in einem Augenblick von Scham, als der kleine Sohn des Ermordeten zur Leiche seines Vaters stürzte mit unsicherer Hand einen Dolchstoß gegen seine eigene Brust zu führen. Auf der andern Seite ein hehres Weib, das aus reiner Vaterlandsliebe ihre schreckliche Tat ersann, um ihr Volk vor dem drohenden Untergang zu retten, das ihr Heiligstes zu opfern bereit, ins Lager der Feinde ging und ohne Furcht und Zittern ihr Volk von seinem mächtigen Totfeinde befreite. C.

Aus dem Grossherzogtum.

⊙ Weinheim, 7. Febr. Gestern Abend hielt der hiesige gemeinnützige Verein im „schwarzen Adler" dahier seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Dem hierbei erstatteten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß einer Gesamteinnahme von 6669 Mk. Ausgaben in Höhe von 6540 Mk. gegenüberstehen, so daß sich einschließlich eines Guthabens beim Vorschußverein im Betrag von 1447 Mk. ein Reinvermögen von 1576 Mk. ergibt; dazu kommt noch das Guthaben des Bismarckdenkmalfonds mit 3705 Mk. Der Mitgliederstand ist von 716 zu Anfang des Jahres auf 748 gestiegen. Unter den Einnahmen erscheinen als Hauptposten die Beiträge mit 1899 Mk., Schenkungen in Höhe von 1468 Mk. und den Zuschuß der Gemeinde mit 475 Mk.; der letztjährige Sommertagszug warf ein Nettoerträgnis von 83 Mk. ab, das auch in Rechnung gestellt ist. Neben 523 Mk. Besoldungen und 1897 Mk. Kosten für die Anlagen wurden u. a. für den Rodensteinbrunnen 1023 Mk., für Wegweiser und Bänke 220 Mk. und für Reklamezwecke 244 Mk. verausgabt. Der Gesamtvorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt; an Stelle des von hier weggezogenen Prokuristen Paul Wiehl wurde Steinbruchbesitzer Phil. Wilhelm in den Vorstand berufen. Allgemeine Anerkennung fand die rührige und aufopfernde Tätigkeit des 1. Vorsitzenden, Fabrikdirektor Adam Platz, dem in der Hauptsache der Aufschwung des Vereins zu danken ist, aber auch seines vortrefflichen Gönners, des Generalkonsuls Bissinger, wurde rühmend gedacht, der im verflossenen Jahre sein Interesse wiederum durch reiche Schenkungen bekundet hat. Der Vorstand hofft, den von Herrn Bissinger gestifteten Musikpavillon für den Stadtgarten, der nach einem Entwurf des Architekten Walch-Mannheim erbaut wird, bis Pfingsten fertig stellen zu können. Dem Voranschlag für 1905 ist u. A. zu entnehmen, daß der Rodensteinbrunnen ein Geländer erhalten und daß auf dem Hirschkopf eine Schutzhütte erstellt werden soll.

* Pforzheim, 8. Febr. Im Garten der Witwe Bischof auf der Insel wurde gestern nachmittag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Das Kind hat lt. „Pf. Ang." offenbar nach der Geburt gelebt, wurde dann, wie eine blutunterlaufene Stelle an der Stirne erkennen läßt, mit einem harten Gegenstande erschlagen und von dem Verbindungswege zwischen Altstädter Kirchenweg und Insel aus in den Garten geworfen. Dort hat die Leiche wahrscheinlich schon einige Tage gelegen.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Es ist schon ein altes Projekt, von Weilderstadt aus durch das Tal Würm eine Eisenbahnverbindung mit Pforzheim herzustellen, aber immer wieder sind die Vorarbeiten an der Frage gescheitert, auf welche Weise in Pforzheim der Anschluß an die badische oder württembergische Staatsbahn bewerkstelligt werden sollte. Das alte Projekt ist nun in den letzten Monaten insofern wenigstens einer Verwirklichung etwas näher gerückt, als von sämtlichen an der Bahn interessierten württembergischen und badischen Gemeinden Beiträge zur Herstellung der nötigen Vorarbeiten und eines Kostenüberschlages geleistet worden sind. Nach diesem neuen Plan, der noch im laufenden Frühjahr aufgestellt werden wird, soll die Bahn folgende badische Orte berühren: Lehningen, Mühlhausen, Tiefenbronn, Würm, Pforzheim. Die badische Strecke wird eine Länge von etwa 25 Kilometer bekommen und sowohl für die beteiligten Orte des Würmtals und deren Nachbarorte, als auch für die Stadt Pforzheim von allergrößtem Werte sein. Die zu erbauende Bahn ist als Vollbahn gedacht und wäre von Württemberg, da dies doch am meisten interessiert ist, zu bauen. — Der Ratschreiber von Stühlingen ging mit der Tochter des Polizeidieners flüchtig. Beide unterhielten ein Liebesverhältnis das dem Mädchen schon Mutterschaft brachte. Der Ratschreiber ist verheiratet und besitzt zwei Kinder. — Der Wunsch der Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung von Hüningen nach einer Garnison geht nun demnächst in Erfüllung. Von militärischer Seite ist mitgeteilt worden, daß die Verlegung eines Bataillons des badischen Infanterieregiments Nr. 112 nach Hüningen vorgesehen ist, sobald die Vermehrung der Präsenzstärke des deutschen Heeres im Reichstage beschlossen ist. Bereits sind Erhebungen auf Veranlassung der Militärverwaltung gemacht worden, die sich auf sanitäre und andere Verhältnisse in Hüningen beziehen. Fallen die Erhebungen zugunsten Hüningens aus, dann soll auch noch eine Abteilung Feldartillerie und ein Pionierbataillon nach Hüningen verlegt werden. — Ettlingen durchzog am Sonntag mittag ein wandernder Handwerksbursche im Gehrock, jedoch nur mit einem Stiefel angetan. Von der Polizei aufgegriffen, wurde er der Armenbehörde vorgeführt, welche ihm ein Paar nagelneue Filz-Holzschuhe zur Verfügung stellte, die dem „noblen" Gesellen jedoch nicht schön genug waren, weshalb er barfüßig seine Reise fortsetzte. — In Gottesheim brannte das Anwesen des Landwirts Peter Kensler nieder. 6 Schweine sind verbrannt. — Der Voranschlag der Stadt Offenburg für 1905 sieht wie im Vorjahre eine Umlage von 70 Pfg. vor. — Am Gepäckbureau in Konstanz suchte am Montag ein Fremder einen verdächtig schweren Koffer als Expreßgut aufzugeben. Er wurde angehalten und verhaftet, da der Koffer etwa 80 Pfund Saccharin enthielt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Landau, 6. Febr. Der Stadtrat trat in seiner heutigen Sitzung der Anstellung eines Berufsbürgermeisters näher. Es wurde beschlossen, den zurzeit als Ehrenbürgermeister im Amte befindlichen Rechtsanwalt Friedrich Mahla, den Sohn des früheren Bürgermeisters Geheimen Hofrat Mahla, vom 1. März ds. Js. ab als Berufsbürgermeister zunächst auf die Dauer von 6 Jahren anzustellen. Das Gehalt wird auf 10 000 M. festgelegt, das auch im Falle der Wiederwahl eine Steigerung nicht erfahren soll.

⊙ Mörlenbach (Weschnitztal), 6. Febr. Ein Beamter der Konserven-Fabrik in Schwetzingen hielt am letzten Sonntage in einem hiesigen Gasthause einen Vortrag über „Erbsenbau". Man sucht die Landwirte von hier und der Umgegend für den Anbau dieser Hülsenfrucht zu gewinnen. Den erforderlichen Samen liefert die Konservenfabrik. Als Nachfrucht können dann noch Karotten oder Stoppelruben gepflanzt werden, wozu ebenfalls die Fabrik den Samen stellt.

* Auerbach, 6. Febr. Der Soldat Möbus, welcher seit mehreren Monaten von seinem Truppenteil in Worms sich entfernte, hält sich in hiesigen Scheunen auf. Der Deserteur ernährt sich von gestohlenen Lebensmitteln und melkt in den Ställen in der Nacht Kühe und Ziegen.

* Ulm, 7. Febr. Die hiesige Baugenossenschaft, die vor einem halben Jahr ins Leben trat, stimmte in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung einem Vertrag mit der Stadt Ulm zu, wonach diese ihr ein etwa 31½ Hektar großes Gelände bei den Eginger Anlagen mit Erbbaurecht auf 70 Jahre überläßt. In dem Vertrag, der noch der Genehmigung der Stadtvertretung bedarf, wird bestimmt, daß das Erbbaurecht zum Zweck der Erbauung von Familienhäusern eingeräumt wird und samt den Gebäuden veräußert werden kann. Straßen, Kanäle und Beleuchtungsanlagen innerhalb des Grundstücks hat die Stadt herzustellen und zu unterhalten. Der jährlich für 1 Quadratmeter zu zahlende Erbbauzins beträgt zwischen 60 und 20 Pfg. und ist sofort bei Inangriffnahme des Baublocks zu zahlen. Nach Ablauf des Erbbaurechts kann eine Verlängerung platzgreifen. Sofort nach Genehmigung des Vertrags durch die Stadtverordneten wird die Genossenschaft mit dem Bau von Häusern beginnen und 40 Einfamilienhäuser, die bisher im Erbbaurecht noch nirgends gebaut worden sind, sowie Miets- und Geschäftshäuser zu erstellen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert Burmester-Bern in Heidelberg. Einen wirklichen Genuß bot gestern Professor Willy Burmester aus Berlin mit seiner Wiedergabe klassischer Werke, er entfesselte durch sein geniales Spiel wahre Beifallsstürme. Unzweifelhaft ist er heute der Größten einer auf dem Gebiet des Violinspiels. Bei ihm kommt erst der Musiker und in zweiter Reihe der Virtuose. Er zeigt sich als ein Poet von tiefem Gemüt und Reinheit des Empfindens. Seine außergewöhnlichen Finger- und Bogenkünste sind ihm nur Mittel zum Zweck. Seine Hauptaufgabe erblickt er nur noch in dem Erschließen des dichterischen Gehaltes der von ihm auf der Violine, gesungenen Werke, so daß man fortwährend in einem Meer von Wohllaut schwelgte. Sein Piano ist süß und zärtlich, aber nie krankhaft sentimental, sein Forte wirkt groß; mit solchem Material mußte Mozart's Violinsonate E-dur (Köchl. 296) in hinreißender Größe zur Wiedergabe gelangen. Mendelssohn's ewigjunges E-moll-Konzert (op. 64, wurde mit einer Frische und Natürlichkeit gespielt, daß dem Hörer das Werk in dieser Fassung noch liebenswürdiger, noch lichter und leichtbeschwingter als sonst vorkommen mußte. Mit nicht zu überbietender Tonfülle stattete der Künstler Bach's „Air" aus und entzückte damit ebenso, wie mit den drei kleinen Stückchen von Martini (Gavotte), Händel (Menuett) und Mozart (Menuett), letztere beiden von ihm bearbeitet, die mit einer wunderbaren Süße des Tones vorgetragen wurden. Die Bogentechnik des Künstlers ist verblüffend, seine Effekte mit springendem Bogen sind einzig. Frl. Elly Bern aus Mannheim ist eine tüchtige Künstlerin mit reifem Können und starkem, innerlichem Empfinden. Das Neckische und Zierliche, aber auch das Sentimentale in der Musik steht ihr gut. Ihr schlanker, mühelos in die Höhe steigender, in den verschiedenen Lagen fein ausgeglichener Sopran klingt warm und weich und tut dem Ohre wohl. Anerkennenswert war, wie sie die einleitenden mit reifer Sangeskunst vorgetragenen Sachen alter Meister, so Scarlatti's: „Son tutto duolo", und Durante's: „Danza, danza" durch die Kraft und Wärme der Empfindung mit reichem Leben erfüllte. Besonders die Wiedergabe von Durante's „Danza, danza" war ganz vortrefflich; das rasche und leichte Figurenwerk wurde rein und bestimmt ausgeführt. Tschaikowsky's: „Inmitten des Balles" und „Ein Wörtchen" mit ihrer ganzen Sentimentalität lagen der Künstlerin ebenso gut als Brahms und Wolf, von denen sie mit dem humoristischen Stückchen „Ich hab' in Penna" aus Wolf's „italienischem Liederbuch" und Brahms' „Feinsliebchen du sollst mir nicht barfuß gehen" und „Vergebliches Ständchen" ganz hübsche Wirkungen erzielte. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Herrn Direktor Seelig, der sie bei den Liedern gewandt und mit großem Verständnis, bei Mozart's Sonate hervorragend erledigte. Für die anderen Stücke hatte Burmester einen eigenen Begleiter, der übrigens über eine nicht gewöhnliche Technik verfügte. F.

F. **Max Reger-Abend in Heidelberg.** Montag den 13. Februar findet in der hiesigen Stadthalle ein Reger-Abend statt unter Mitwirkung des Komponisten der Sängerin Frl. Clara Rahn aus München, des Konzertmeisters Karl Wendling (Violine) aus Stuttgart — bekanntlich früher bei der Meininger Hofkapelle —, Herrn Alwin Seeländer (Klarinette) und Prof. Wolfrum. Es werden nur Stücke des Komponisten zu Gehör gebracht, so außer Liedern auch die bekannte Violinsonate op. 72, die bei ihrem Erscheinen soviel Staub aufgewirbelt hat wegen ihrer Unklarheit in den Themen. — Am 20. Februar gelangt dann Bach's hohe Messe in der St. Peterskirche zur Aufführung. In dankenswerter Weise unternimmt es Professor Wolfrum, kommenden Freitag einen Vortrag hierüber nebst Erläuterungen am Klavier zu halten.

Heinrich Sontheim feierte vorgestern in Stuttgart in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Sontheim ist der älteste der lebenden deutschen Opernsänger.

„Die Teufelskelken", Oskar Blumenthal's bekannter Schwank, wurde von Hans Liebstöckl zu einem Operettentext umgearbeitet, den der Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters Josef Strauß in Musik gesetzt hat.

Balzacs „Contes drolatiques" beschlagnahmt. Wie aus Leipzig, 6. ds., gemeldet wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft die im Wiener Verlag erschienene deutsche Ausgabe von Honoré de Balzacs Novellensammlung „Contes drolatiques" mit Beschlag belegt. Diese Konfiskation, die nicht verfehlen wird, in literaturfreundlichen Kreisen Aufsehen zu erregen, bildet ein würdiges Gegenstück zu der kürzlich erfolgten Beschlagnahme von Diderots Roman „Die Nonne". Wenn auch Balzacs Novellen jüngeren Datums sind, so gehören sie doch gleichfalls längst der Literaturgeschichte an, als künstlerisch wertvollste Blüten der neueren französischen Dichtung.

Die „versöhnte Nora". Ibsen ist, wie man weiß, bei der Durchführung seiner Problème von unerbittlicher Strenge. Ein einziges Mal nur folgte er der Lockung, die Lösung eines dramatischen Konflikts zu ändern. Das geschah bei der Uraufführung von „Nora" in München. Nora verläßt bekanntlich ihren Gatten und ihre Kinder, um das „Wunderbare" zu suchen. Die Darstellerin der Rolle, Frau Niemann-Rabe, fürchtete nun, das Publikum könnte daran Anstoß nehmen, daß eine Mutter ihr Heim und ihre Kinder im Stiche läßt, und bat den Dichter um einen versöhnenden Schluß. Ibsen, der in Deutschland Fuß fassen wollte, ließ sich erweichen und änderte die ursprüngliche Lösung. Nora versöhnte sich mit ihrem Gatten und blieb in ihrem Heim. Mit dieser Lösung, die jedoch Ibsen bald widerrief, wurde das Stück nur ein einziges Mal gegeben. — Dieser Tage nun hatte das Pariser Publikum zum ersten Male Gelegenheit, das Ibsen'sche Meisterwerk im Théâtre de l'Oeuvre kennen zu lernen. Herr Lugné-Poe, der Leiter dieser Bühne, hielt es für angezeigt, dem Publikum die „versöhnte" Nora vorzuführen. Das Schauspiel hatte bis zur Schlußszene einen außerordentlichen Erfolg. Man war nun, so schreibt der „Tag", darauf gespannt, wie diese Szene wirken würde. Nora erschien und erklärte, daß sie ihr Heim und ihre Kinder verlassen müsse. In diesem Moment deutete ihr Gatte auf ihre schlafenden Kinder. Dieser stumme Wink genügte. Nora fing zu weinen an, umarmte ihren Gatten, und alles löste sich in Wohlgefallen auf. Dieser versöhnende Schluß, von dem man sich eine tiefe Wirkung versprach, rief aber im Publikum einen wahren Sturm hervor. Die Ibsen-Gemeinde war in heller Entrüstung, aber auch der unbefangene Teil des Publikums offenbarte sein Mißbehagen an der versöhnten Nora in unzweideutiger Weise. „Nora muß fort!" Diese Rufe tönten durch das Haus. Herr Lugné-Poe hat sich diesem Verdikt gefügt. Nora

MARCHIVUM

bleibt bei den weiteren Aufführungen des Werkes der ursprünglichen Fassung entsprechend. Heim, Gatten und Kinder verlassen und das „Wunderbare“ suchen.

Die Frage der Oberrhein-Reg t

Letzten Montag hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen eine Deputation der Straßburger Handelskammer empfangen, deren Absicht es war, die Regierung für das Projekt eines linksrheinischen Seitenkanals zu interessieren. Wie wir der „Straßb. Post“ entnehmen, gab der Statthalter hierbei namens der Regierung folgende Erklärung ab: „Ich vermag zur Zeit von dem Projekte der Rheinregulierung nicht abzugehen, da der Landesausschuß auf Antrag der Regierung im März 1902 die Summe von 1 200 000 M. bewilligt hat, damit seitens der Regierung eine Versuchsstrecke der Rheinregulierung erbaut werde. Hierüber erwartet der Landesausschuß nach Ablauf des dritten Baujahres einen Bericht. Auch Bayern und Baden gegenüber halte ich mich durch die bestehende Vereinbarung noch gebunden, so lange nicht feststeht, daß die noch fehlende und von den Interessenten geforderte Million Mark nicht zu erhalten ist. Hieran hat der Beschluß des Landesausschusses, mit Bayern wegen Erbauung des Kanals auf bayrischem Gebiet ins Benehmen zu treten, nichts geändert. Dazu kommt, daß auch die neueren Verkehrs- und Rentabilitätsberechnungen der Handelskammer, denen diejenigen des Ministeriums gegenüberstehen, mich nicht davon überzeugt haben, daß die Frage der Wasserstraße bis Straßburg mit geringerer Schwierigkeit durch einen Rhein-Seitenkanal als durch die vom Landesausschusse bereits genehmigte Rheinregulierung gelöst wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Darmstadt, 8. Febr. Bei der heute fortgesetzten Beratung des Hauptvoranschlags in der zweiten Kammer erklärte Finanzminister Gnauth auf eine Anfrage betreffs der Verhandlungen mit Preußen über die Lotteriegemeinschaft, daß die Verhandlungen noch schwebten und die Ergebnisse noch keineswegs abzusehen seien. Er wäre aber nur für eine Aenderung zu haben, wenn diese dem Anteil Rechnung tragen würde, den der Kollekteur der hessisch-thüringischen Staatslotterie sich bei dem Uebereinkommen gesichert habe. Ferner teilte der Finanzminister mit, daß nach diesem Landtag eine Eisenbahnvorlage zugehen werde, die die Erbauung der Linie Höchst-Aschaffenburg-Endsheim-Lindenfels und eventl. auch Grünberg-Lich in Aussicht nimmt. Die Erbauung der ersten Linie hinge allerdings von dem Entschlusse des bayerischen Staates ab.

* Hanau, 8. Febr. Bürgermeister Strop von Markköbel von 1893—1898 Vertreter des Wahlkreises Hanau-Gelnhausen im Reichstage (Kons.) ist gestorben.

* München, 8. Febr. Ueber die Typhusepidemie beim 18. bayerischen Infanterieregiment in Landau wird amtlich gemeldet, daß Ende Januar noch ein neuer Fall eingetreten, seit dem 29. Januar aber kein weiterer Zugang erfolgt sei. Ein Kranker sei infolge hinzugetretener Lungenentzündung gestorben.

* München, 8. Febr. Zum Erzbischof von Bamberg wurde der Würzburger Professor der Dogmatik und christlichen Symbolik, Dr. Friedrich Albert, ernannt.

* Dortmund, 8. Febr. Liebeskummer veranlaßte den 16jährigen Kaufmannslehrling Buchthal und dessen etwas ältere Geliebte in den Hafen zu springen. Beide sind laut „Frkf. Ztg.“ ertrunken.

* Berlin, 8. Febr. Graf Pückler-Klein-Tschirne versuchte in einer Versammlung trotz des gegen ihn erlassenen Redeverbots zu sprechen. Da die wiederholte Aufforderung des überwachenden Polizeihauptmanns, das Sprechen zu unterlassen, keinen Erfolg hatte, wurde der Graf zur nächsten Wache geführt. Das Publikum schien hierüber sehr entrüstet zu sein. Ein Teil der Versammlung lief vor das Wachgebäude, verlangte die Freilassung des Grafen und beruhigte sich laut „Frkf. Ztg.“ erst, auf die Nachricht, daß der Graf bereits wieder entlassen sei.

* Stockholm, 8. Febr. Da der König gegenwärtig durch Krankheit verhindert ist, die Regierungsgeschäfte auszuüben, legte er die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hände des Kronprinzen.

* Rangoon, 8. Fbr. Die Pest ist hier ausgebrochen. Es werden viele Fälle gemeldet.

* La Louvière, 8. Febr. Im Mittelbecken nimmt die Ausstand zu. Von 22 000 Arbeitern feiern 12 000. Im Becken von Charleroi stieg die Zahl der Ausständigen auf 25 000.

* Wien, 8. Febr. Wie verlautet, wird der Landesverteidigungsminister Welsersheimb, der im Juni sein 25jähriges Jubiläum begeht, zurücktreten um, laut „Frkf. Ztg.“, dem Feldzeugmeister Schönaich Platz zu machen.

* Petersburg, 7. Febr. (Peterb. Tel.-Ag.) Heute fand im Eisenbahndepartement unter Beisein von etwa 200 Vertretern der Landwirtschaft und verwandter Gewerbe eine Beratung über die Korntarife statt. Die Mehrheit sprach sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Differenzialtarife unter Erniedrigung bei kurzen und Erhöhung bei weiten Entfernungen aus. Betreffend die Frage, ob eine Erniedrigung der Tarife auf grobe Kornarten, um der Erhöhung der Sätze im neuen deutschen Handelsvertrage entgegenzuwirken, wünschenswert sei, sprach sich die Mehrheit ablehnend aus, weil diese geeignet sein würde die Kornpreise auf dem deutschen Markte zu erniedrigen. Viele sprachen sich für die Feststellung von Frachtpreisunterschieden zwischen groben Kornarten und Weizen aus. Die Frage der Aufrechterhaltung derselben Tarife für Mehl und Korn rief Meinungsverschiedenheit hervor.

* Belgrad, 7. Febr. Der heute Abend abgehaltene Ministerrat faßte über die Zurückziehung der Demission keinen endgültigen Beschluß. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

* Belgrad, 8. Febr. Da alle Differenzen beseitigt sind, nahm das Kabinett seine Demission zurück und bleibt im Amte. Damit ist die Ministerkrise beendet.

* New-York, 8. Febr. Der Senat beschloß die Errichtung zweier neuer Staaten, die aus dem Territorium Neu-Mexiko und Oklahoma zusammen mit dem Indianerterritorium gebildet werden sollen. Indessen ist laut „Frkf. Ztg.“ die Zustimmung des Repräsentantenhauses noch nicht bestimmt.

Die Kanalvorlage.

* Berlin, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm endgültig in dritter Lesung mit 244 gegen 146 Stimmen die Kanalvorlage an.

Zum Ausstand im Ruhrreviere.

* Bochum, 8. Febr. Angefahren sind über und unter Tage 66 558 von 261 502 Mann, also mehr gegen gestern 888.

* Dortmund, 8. Febr. Die in dem hiesigen Revier gelegenen Zechen haben lt. „Frkf. Ztg.“ eine Zunahme der Arbeitswilligen zu verzeichnen, die Harpener Zechen 5212 gegen 5153, die Zeche Kaiserstuhl 710 gegen 693.

* Essen, 8. Febr. Das Rheinisch-westfälische Kohlensyndikat teilt der „Rhein. Westf. Ztg.“ mit, daß infolge des Bergarbeiterausstandes die frische Koksproduktion auf ein geringes Maß zurückgegangen sei. Der Versand hätte bis jetzt nur durch Zuhilfenahme der Lagerbestände einigermaßen aufrecht erhalten werden können. Die Bestände gingen aber bald auf die Neige, sodaß mit Ablauf dieser Woche auf eine starke Abnahme der Versendungen gerechnet werden könne.

* Berlin, 8. Febr. Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte den Etat des Ministeriums des Innern unverändert in Einnahmen und Ausgaben.

* Berlin, Nach einem Telegramm aus Windhuk hat sich der Reiter Ewald Risch von seiner Kolonne bei Gemsbockulagie entfernt und wird seither vermißt.

Die Arbeiterunruhen in Rußland.

* Petersburg, 8. Febr. Obgleich die gestrige Adelsversammlung, ähnlich wie die Moskauer, den liberalen Antrag auf Volksvertretung mit 143 gegen 33 Stimmen verworfen hat, sind unterrichtete Kreise der Ansicht, daß die Mehrzahl dieser Versammlung geneigt sei, unter Betonung der Loyalität, den Wunsch nach Reformen, vorläufig stark verklausuliert, dem Zaren nahezulegen.

* Stockholm, 8. Febr. „Stockholms Tieding“ meldet aus Helsingfors: Hohenthal, der das Attentat auf den Senatsprokurator Johnsson verübte, ist der Sohn des Probstes Hohenthal in Nyrala in Oesterbotten. Es heißt, man habe bei Hohenthal Gift gefunden, das er jedoch nicht nehmen konnte, weil er verwundet wurde. Der Schuß, der Hohenthal verwundete, soll von einem Geheimpolizisten abgefeuert worden sein, der in der Wohnung stationiert war und über die Sicherheit Johnssons zu wachen hatte. Auf Johnsson war nämlich schon früher ein Anschlag verübt worden.

Vom Krieg.

* Tokio, 8. Febr. Der englische Dampfer „Easty“ mit Kohlen nach Wladiwostok unterwegs, wurde von Yokusoka kommend auf der Höhe von Hokkaido von den Japanern beschlagnahmt.

* Tokio, 8. Febr. Aus dem mandschurischen Hauptquartier wird gemeldet, daß die Russen verschiedene Teile der japanischen Linie Montag nacht beschossen und daß kleine Abteilungen russischer Infanterie an mehreren Stellen zum Angriff vorgingen. Alle wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Russen verschanzen sich weiter in der Richtung nach Wauchialinzhi, Litajentum, Chanchiepao und Heikotai zu.

Deutscher Reichstag.

(136. Sitzung.)

w. Berlin, 8. Febr. nachm.

Das Haus setzte die erste Beratung des Toleranzantrages des Grafen Hompesch u. Gen. fort.

Schrader (Freis. Vgg.) führte aus: Der zweite Teil des Antrages verleiht ihm den Anschein, daß er nur im Interesse der katholischen Kirche gestellt sei. Diese wolle über die anerkannten Religionsgemeinschaften im Staate jedes Aufsichtsrecht übernehmen. (Unruhe im Zentrum.) Man könnte nicht zulassen, daß irgend eine Kirche sich über Staatsgewalt stelle. Hingegen befürworte er (Redner) dringende Annahme des ersten Teiles des Antrages der den Grundsatz der Religionsfreiheit durchzuführen suche. Hier würden Privilegien für die katholische Kirche nicht gefordert. Der Paragraph 4 des Antrages sei nicht weitgehend genug, weil er den Dissidenten und Freireligiösen erschwere, ihre Kinder dem Religionsunterrichte zu entziehen.

Hoffmann-Berlin (Soz.): Wir lehnen den zweiten Teil des Antrages ab, weil er nur von anerkannten Religionsgemeinschaften handelt. Wir nehmen den ersten Teil auch nur mit Aenderungen an. Bei der Toleranz des Zentrums handelt es sich um Klassen- und Standesinteressen. Der Austritt aus der Kirche sollte mehr als bisher erleichtert werden und die Kirchensteuer vom Tage des Austritts an aufhören. Das Zentrum sollte toleranter sein und nicht überall den Religionsunterricht einschmuggeln. Wenn man die wahren Bestrebungen des Zentrums kenne brauche man die paar Jesuiten nicht jenseits der Grenze zu halten. Friedrich der Große verlangt volle Religionsfreiheit. So groß im Geist habe er noch keinen Hohenzollern reden hören, obwohl sie doch jetzt auch häufig redeten. (Heiterkeit.) Heute würden die Minister im Kreise gedreht. Der Reichskanzler habe jüngst das Bild vom Blitzableiter gebraucht; vielleicht könnte man besser von der Wetterfahne sprechen. (Große Heiterkeit.) Der heutige Fahneneid und der Gerichtseid der Dissidenten bei Gott dem Allmächtigen sei ein gewisser Zwang an höchster Potenz. (Sehr richtig.) Mangels der Toleranz entspreche auch der jetzige Zwang zum Religionsunterricht und die wechselnde Rechtsprechung darüber. Herr Sattler suche einen neuen Kulturkampf. Dis diese dem in allen Fugen krachenden Zentrumssturm einen eisernen Ring umlegen. (Sehr richtig im Zentrum.) Heraus mit der Religion aus der Schule! Man lehre dafür Kulturgeschichte! Man lehre Goethe und Schiller wirklich kennen. Statt dessen entfernt man heute ein Schillerdenkmal und ersetzt es durch ein Kaiserdenkmal. Herr Stöcker verlangt die Unterstützung des Staates gegen die Katholiken. Streiten Sie nur, wir werden schließlich der lachende dritte sein. Wir verlangen ein Reichsgesetz zum Schutze der Gewissensfreiheit für das ganze Volk, nicht für einzelne Religionsgesellschaften. (Lautes Heiterkeit rechts und im Zentrum. Beifall links.)

Spezialtag der Industriebörse Mannheim.

Die Ausstellung, welche mit dem gestrigen Spezialtage der Industriebörse Mannheim für die Papierindustrie und verwandte Branchen verbunden war, war in ihrer Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit ein genauer Gradmesser für das große Interesse, welches man derartigen Spezialtagen der sich immer größerer Beachtung erfreuenden Industriebörse entgegenbringt. Wenn wir die Auslagen der einzelnen Firmen durchgehen, so haben wir unter Berücksichtigung der Reihenfolge zunächst die Buch- und Kunstdruckerei von J. Ph. Walter-Mannheim zu erwähnen, die eine große Anzahl Arbeiten, vornehmlich moderne Mehrfarbendrucke, vorführte. Als Neuheit bekamen wir einen Reklamekalender in Naturfork zu sehen. Die Eisenwarenfabrik von J. Marum-Karlsruhe war mit der äußerst praktischen Knöckel'schen Bandeisenschnürzange für Ballenpackung und Rotationsrollen vertreten. Eine reiche Musterkollektion von Klebstoffen für die gesamte Papier- und Kartonnagenindustrie präsentierte die Chem. Fabrik von Pfeiffer und Dr. Schwandner-Ludwigshafen, so kaltflüssigen Lederleim, Kuvertgummi, Fischleim, säurefreie Pflanzenleime etc. Der Vertreter der Zylinder-Faßfabrik-Gesellschaft Berlin W., Herr M. Eichtersheimer-Mannheim, hatte wieder die beliebten Rekord-Riemenscheiben seiner Firma ausgestellt. Ihre Vorzüge haben wir bereits gewürdigt. Die Buchbinderei von C. Ruff-Kirchheim-bolanden führte sich sehr vorteilhaft mit einem äußerst praktischen Plattenalbum für Amateur- und Berufs-Photographen und zur Aufbewahrung von Phonographen-Schallplatten ein. Die Ausführung ist zweckentsprechend, geschmackvoll und solid. Große Anziehungskraft übte wieder die Kunstdruckerei der Kunstgewerbler von Arthur Albrecht aus. Die reichhaltige, geschmackvoll arrangierte Ausstellung von Plakaten, Katalogen und Fabrikansichten mußte nicht nur das Auge jedes Fachmannes, sondern auch jedes kunstverständigen Laien erfreuen. Selbstredend fehlte auch eine Anzahl Originalentwürfe nicht. Von besonderem Interesse war es für uns, zu hören, daß der Karlsruher Künstler, welcher die preisgekrönten Gruppen für den letzten städtischen Maskenball arrangiert hatte, mit mehreren gediegenen Arbeiten vertreten war. Sein Hauptfeld scheint darnach das karnevalistische Genre zu sein. Die Pfälzischen Kalkwerke Harxheim-Zell, G. m. b. H. in Mannheim, führten ihr Rohmaterial vor, das sich durch große Reinheit auszeichnet. Es hat bis zu 99.6 Proz. Aetzkalkgehalt. Die tägliche Produktion beträgt bis zu 1200 Zentner. Die Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G. schloß die Reihe der Aussteller an der einen Längsseite des Saales ab. Als besondere Spezialität hatte die Firma Kaßpreßwalzen und Gummidecktriemen ausgelegt. Als jüngste Neuheit bekam man Gummi-Mosaikplatten zu sehen.

Sehr umfangreich war die Ausstellung der Aktiengesellschaft für Großfiltration und Apparatebau-Worms-Mannheim. Besondere Aufmerksamkeit erweckte das Modell einer Filteranlage. Auch die Abbildungen von verschiedenen Filterarten wurden mit regem Interesse besichtigt. Die Firma Wayß u. Freytag A.-G.-Neustadt a. H. führte in einer reichen Kollektion Photographien in Eisenbeton ausgeführte Bauten vor. Die Vorzüge dieser Bauart bestehen bekanntlich in absoluter Feuersicherheit und kolossaler Belastungsmöglichkeit. In Form eines mächtigen Hauptbuches präsentierten sich die Erzeugnisse der Geschäftsbücherfabrik von Edler u. Krische-Hannover (Vertreter Papierhandlung Herzberger hier). Sehr reichhaltig war auch die Musterauslage der Metall-Gewebe-Fabrik von Ratazzi u. Mayr-Frankfurt-Bockenheim. Erd- und Mineralfarben eigener Gruben bekam man bei der Firma Schröder u. Stadelmann G. m. b. H., Oberlahnstein a. Rh. zu sehen. Die Firma Kissel u. Wolf-Mannheim hatte wieder ihre Leimfabrikate ausgestellt. Zu längerem Verweilen nötigte uns die Ausstellung von Gebr. Körting A.-G., Körtingsdorf bei Hannover, Filiale Karlsruhe. Als besondere Neuheit wurde uns Körtings Wasserstrahl-Injektor gezeigt. Durch den Apparat wird in Dampfmaschinen eine Luftleere bis zu 92 Proz. erzielt. Erzielt wird dieses günstige Resultat dadurch, daß man einen Wasserstrahl mit großer Geschwindigkeit durch eine eigens geformte Düse treibt. Der Apparat zeichnet sich durch größte Einfachheit und Billigkeit aus und kann überall plaziert werden. Ferner sahen wir Körtings Streudüsen für Waschzwecken, die nicht nur wohltuend und erfrischend wirken, sondern auch außerordentlich sparsam im Wasserverbrauch und damit von nicht zu unterschätzendem Wert für alle Haushaltungen, insbesondere aber für Verwaltungsgebäude, Fabrikbetriebe usw. sind. Die Streudüse ermöglicht ca. 90 Proz. Wasserersparnis. Schließlich machte man uns noch speziell auf Körtings Luftbefeuchtungsanlage, System Sconfietti, aufmerksam. Im Prinzip sind Körtings Luftbefeuchtungsanlagen zentrale Anlagen, bei denen ein rotierender Ventilator Luft entweder frisch von außen, oder Umluft aus den Arbeitsräumen ansaugt, dieselbe in eine Kammer drückt, in der sie durch überhitztes, fein zerstäubtes Wasser befeuchtet, gekühlt und gewaschen, außerdem während der kühleren Jahreszeit entsprechend vorgewärmt wird, um dann dieser dann weiter in erforderlicher Verteilung in den Arbeitsraum geleitet zu werden. Der Austritt der schlechten Luft aus den Arbeitsräumen erfolgt entweder selbsttätig durch Abzugsschlote oder zwangsläufig durch Exhaustoren. Lediglich die Vorzüge des Systems ermöglichten es, daß in noch nicht vier Jahren mehr als 60 Luftbefeuchtungs- und Ventilations-Anlagen geliefert wurden. Die Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik von A. Löwenhaupt Söhne Nachfolger (V. Fahlbusch) führte ihre Ideal-Schreibmaschine vor, die in Mannheim in zirka 100 Exemplaren benützt wird. Die Schreibmaschine erweist sich als hochvollendet in der Konstruktion, hat eine sofort und dauernd, vollkommen und schattenfreie sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben und besitzt einen sinnreich konstruierten Dezimalstellen-Tabulator, sowie die beste Durchschlagskraft bei Vervielfältigungen. Des weiteren hatte die Firma ihren neuesten Flachdruck-Vervielfältiger „Präzis“ ausgestellt. Alle Flachdruck-Apparate leisten mehr oder weniger Gutes, was zumeist davon abhängt, ob die Farbe gut und die Druckfläche durchaus gerade ist, aber alle bisherigen Flachdruckvervielfältiger haben den großen Nachteil, daß sie an die Kunst des Bedienenden zu hohe Anforderungen stellten und daß sie sich nur bei ganz großer Gewandtheit sauber und zuverlässig bedienen lassen. Diese Nachteile sind bei dem „Präzis“ beseitigt.

Die Mitte des Saales war von der Ausstellung ebenfalls in Anspruch genommen. Die Maschinenfabrik und Kupferschmiede von Ingenieur Karl Morgenstern-Stuttgart war wieder mit einer Anzahl Pläne und Photographien von ausgeführten Anlagen vertreten, durch welche ein genaues Bild von der großen Leistungsfähigkeit der Firma gegeben wurde. Den Glanzpunkt der Ausstellung nach der künstlerischen Seite bildete unstreitig die Auslage der Kunstdruck- und Verlagsanstalt von Wezel u. Naumann A.-G.-Leipzig (Vertreter Carl Bauer-Mannheim). Jede, auch die kleinste Drucksache, war mit vornehmem Geschmack ausgeführt. Durch ihre tadellose Herstellung machten sich besonders Abreiß- und Notiztalender und Schreibmappen bemerkbar. Den Schluß der reichhaltigen Ausstellung machte die Aktiengesellschaft Papyrolinwerke und Kuvertfabrik-Konstanz mit einer umfassenden Auslage ihrer Erzeugnisse. Als Neuheit wurden uns Reklamebriefumschläge für beliebte Adressen gezeigt. Die Ausstellung wurde von den Besuchern des Spezialtages mit großem Interesse besichtigt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfeldt,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Kursbewegung im Januar.

Wenn die revolutionären Vorgänge in Rußland noch der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet haben vermocht, während des Monats Januar auf das allgemeine Kursniveau einen nachteiligen Druck auszuüben. Von Ultimo Dezember 1904 bis Ultimo Januar 1905 zeigt sich vielmehr eine, wenn auch sehr geringe Kurssteigerung. Für eine bestimmte, innerhalb des nämlichen Jahres von Monat zu Monat gleichbleibende Zahl von Börsenwerten, deren Nominalkapital 39 440.63 Millionen Mark und damit etwa die Hälfte des Wertes sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Papiere ausmacht, stellte sich der Kurswert Ultimo Januar 1905 auf 41 113.61 Mill. Mark oder in Prozenten des Nominalwertes ausgedrückt, auf 104 24. Ende des Vormonats hatte der Kurs der nämlichen Papiere 104.21 betragen; es fand also während des Monats Januar eine Steigerung des Kurswertes um 0,03 Prozent statt. Im Januar 1905 ist die Steigerung des allgemeinen Kursniveaus auf die relativ günstige Bewegung des Kurses der festverzinslichen Werte zurückzuführen, der sich insgesamt von 96.58 im Dezember auf 96.57 im Januar, also um 0,04 Proz., erhöhte. Die Steigerung wäre wesentlich höher, wenn nicht die ausländischen Anleihen und auch die Obligationen von industriellen Gesellschaften eine starke Einbuße erlitten hätten. Hier zeigen sich, allerdings auf einem ziemlich eingeschränkten Gebiete, die unmittelbaren Wirkungen sowohl der russischen Vorgänge als auch des Bergarbeiterstreiks. Der Rückgang des Kurses der ausländischen Anleihen ist nämlich hauptsächlich durch die Minderbewertung der russischen Papiere und die der Obligationen von Bergwerksgesellschaften herbeigeführt. Es stellte sich nämlich Ultimo Januar der Kurs der ausländischen Anleihen auf 95,02 gegen 95,49 Ultimo Dezember; der Kurs der Obligationen von industriellen und Bergwerksgesellschaften ging von 103,55 Ende Dezember auf 101,92 Ende Januar zurück. Auch im Vorjahr waren es in erster Linie die russischen Staatsanleihen, welche die Gesamthaltung des Marktes der festverzinslichen Werte so ungünstig beeinflußte. Damals betrug der Kursrückgang 0,73 Proz. gegen 0,47 in diesem Jahr. Im Gegensatz zu den festverzinslichen Werten zeigten die Dividendenpapiere während des Monats Januar eine schwache Haltung. Insgesamt ging ihr Kurs von 163,67 Ultimo Dezember auf 162.65 Ultimo Januar, also um 0,62 Proz zurück. Im Januar des laufenden Jahres wurde das Kursniveau der Dividendenwerte hauptsächlich durch die Bewegung des Kurses der Bank- und der Montanaktien ungünstig beeinflußt. Der Kurs der Montanaktien fiel von 210,03 im Dezember auf 207,27 im Januar, also um 2,73 Proz. Wenn der Rückgang infolge des Bergarbeiterstreiks nicht stärker war, so dürfte das wohl darauf zurückzuführen sein, daß analog den Erfahrungen aus dem Jahre 1889 von der Beendigung des Streiks höhere Kohlenpreise und damit eine günstige Wirkung auf die Rentabilität der Bergwerksgesellschaften erwartet werden. Starke Steigerungen des Kurses zeigten sich im Januar nur in den Gruppen Nahrungs- und Genußmittel, Lederindustrie, Metalle und Maschinen, sowie Chemische Industrie.

Spiegelmanufaktur Mannheim. Wie uns der Verwaltungsrat mitteilt, wurde Herr Felix Berg zum Direktor der Spiegelmanufaktur in Pisa (Italien) ernannt und ist somit die demselben erteilte Kollektiv-Prokura erloschen. An dessen Stelle wurde Herrn Ingenieur Louis Desbordes Kollektiv-Prokura erteilt. Die dem Herrn Jules Meyer erteilte Einzel- und die dem Herrn Louis Gérard erteilte Kollektiv-Prokura bleiben bestehen.

Die Kunstschnellackfabrik Akt.-G. in Mannheim beruft auf den 2. März eine Generalversammlung, welche die Neufirmierung und andere Statutenänderungen gutheißen soll.

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1904 haben die Geschäfte der Bank eine weitere ansehnliche Ausdehnung erfahren, u. es können nach angemessenen Rückstellungen wiederum 7 Proz. Dividende wie in den letzten 4 Jahren verteilt werden. Der Nettogewinn des Berichtsjahres einschließlich des Vortrages beläuft sich auf M. 2 072 252.41, wovon gesetzlich 183 927.40 Mark als Agio in die Passiven der Bilanz eingestellt sind, so daß M. 1 888 325.01 zur Verfügung bleiben gegen M. 1 889 313.46 des Vorjahres. Nachdem M. 135 141.15 der Disagio-Rückstellung und M. 75 139.75 als Provisionsanteil auf bereits abgeschlossene, aber noch nicht ausgeführte Geschäfte der Provisionsrückstellung zur Verwendung für das laufende Jahr überwiesen sind, sollen M. 100 000 der außerordentlichen Reserve zugeschrieben und 7 Proz. Dividende mit M. 1 260 000 verteilt werden. Nach Berücksichtigung der Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand mit zusammen M. 137 647.06 verbleibt ein Vortrag pro 1905 von M. 180 397.05 gegen 178 799.30 Mark im Vorjahre.

Die Gasanstalt Kaiserslautern erzielte in 1904 nach 70 041 (i. V. M. 81 204) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 151 859 (M. 142 088), wovon 17½ Proz. Dividende wie im Vorjahre verteilt werden.

u. Landauer Tabakmanufaktur in Liqu. in Landau. Einschließlich des Verlustsaldos aus dem Geschäftsjahre 1903 schließt das Unternehmen das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1903/04 nach M. 9167 Verlust auf Fabrikationskonto, M. 7182 für Unkosten, M. 15 687 für Verlust auf Herxheimer und Landauer Immobilien, M. 841 für Steuern und nach M. 1831 für Provisionen mit einem Verlust von 168 734 M., und ist demnach über die Hälfte des an 300 000 M. betragenden Aktienkapitals verloren. Die Debitoren belaufen sich im Hauptbuch auf M. 564 und im Kontokorrent-Verkehr auf M. 75 237, wovon M. 51 996 als schlechte, M. 18 732 als zweifelhafte und nur M. 4618 als gute Forderungen bezeichnet werden. An Kasse sind M. 98 vorhanden. Der Restkaufpreis auf Herxheimer Immobilien figuriert in der Bilanz mit 14 000 M. Das Guthaben der Pfälzischen Bank beziffert sich auf 57 021 Mark. Unter Passiva werden dagegen aufgeführt: M. 300 000 Aktienkapital, 14 Mark Lieferantenkonto und M. 749 Kreditoren. Der Dubiosenfonds enthält 15 000 M.

Kohlenknappheit in Süddeutschland. Nach der „Köln. Ztg." beginnt in Süddeutschland Kohlenknappheit einzutreten, namentlich für Gaskohlen, Schmiedekohlen und Kots. Der Umschlag an den oberrheinischen Umschlagplätzen betrug im Dezember 200 000 To. gegen 165 000 To. im November. Die Gesamtzufuhr englischer Kohlen stellte sich im Dezember auf 16 000 To. gegen 8500 To. im November.

Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Grundkapital um M. 3 Mill. auf M. 15 Mill. zu erhöhen.

Volkswirtschaftliches aus Thüringen. In Erfurt wurde ein Thüringer Brauereiverband gegründet, dem bereits 107 Brauereien beigetreten sind. — Die thüringische Waffenindustrie ist zur Zeit außerordentlich stark beschäftigt. So hat eine Fabrik in Heinrichs außer umfangreichen preußischen und sächsischen Aufträgen 40 000 Seitengewehre für die türkische Regierung zu liefern. — Der russisch-japanische Krieg wirkt recht störend auf viele Industriezweige Thüringens ein. So ist z. B. der Mangel an Aufträgen in einer viel für Rußland arbeitenden Harmonikafabrik in Altenburg dermaßen groß, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit um täglich zwei bis drei Stunden eingeführt werden mußte.

Die Volksbank in Hamburg verteilt keine Dividende. Die Einnahmen betrugen M. 504 121, die Ausgaben M. 834 821; zur Deckung werden M. 306 724 der Reserve und M. 23 976 dem Delkrederefond entnommen.

Aenderung der Tarifsätze. Der Bundesrat hat, wie der „B.-C." mitteilt, beschlossen, daß vom 1. April ab verschiedene Tarifsätze geändert werden. Für Schaumweine in Flaschen soll der Tarifsatz künftig 14 statt 15 Proz. des Bruttogewichts betragen, wenn sie in Körben von 40 Kilogramm und darunter ankommen, sonst 11 Proz. Für gepökeltes Rindfleisch in Fässern aus hartem Holz mit eisernen Reifen im Gewicht von 200 Kilogramm ist der Tarifsatz von 16 auf 13, für Verbrauchszucker und Zuckerrohr in Fässern mit Dauben aus hartem Holz von 14 auf 8 Proz. herabgesetzt.

Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft wird eine Eingabe an den preußischen Finanzminister richten, in welcher gebeten wird, daß staatlicherseits ein Fonds geschaffen werde, durch den es im Wege des Umtausches ermöglicht wird, daß der Käufer von Preuß. 3½proz. Konsols stets solche Stücke erhält, welche die von ihm gewünschten Zinstermine enthalten, das soll geschehen mit Rücksicht darauf, daß am 1. April d. J. die Notierung der alten Konsols, welche teils Januar-Juli-Kupons, teils April-Oktober-Kupons haben, vereinigt werden dürfte.

Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6½ Proz. (i. V. 5 Proz.) auf die Vorzugsaktien und von 1½ Proz. (i. V. 0 Proz.) auf die Stammaktien in Vorschlag zu bringen.

Bank in Zürich. Die Bank, welche bekanntlich mit der Schweizerischen Kreditanstalt eine Interessengemeinschaft plant, beschloß, für 1904 eine Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen und 100 000 Frs. als außerordentliche Reserve vorzutragen.

Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Gesellschaft für Schokolade- und Kakao-Fabrikation in Lugano schlägt für 1904 7 Proz. Dividende vor und beantragt die Erhöhung des Grundkapitals von Frs. 500 000 auf Frs. 1 200 000.

Zahlungseinstellung. Die Wachstuchfabrik Josef Pfennigbergers Söhne in Wien ist nach der „Corr. Text.-Ind." mit Kr. 400 000 fallit.

Telegramme.

* Hannover, 7. Febr. Der Aufsichtsrat der deutschen Spiegelglas-Akt.-Ges. beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent (i. V. 13 Prog.) vorzuschlagen.

* Kopenhagen, 7. Febr. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechseldiskont von 4½—5 Proz. auf 4—4½ Proz. herab.

* Wien, 8. Febr. Der Budgetausschuß nahm mit 22 gegen 8 Stimmen den Refundierungsvorschlag an, nach welchem die Regierung zur Ausgabe einer Anleihe von 51,7 Millionen Mark ermächtigt wird.

Mannheimer Effektenbörse

vom 8. Februar. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief in stiller, aber fester Haltung. Gefragt wurden: Pfälz. Bank-Aktien zu 105 Proz., Heilbronner Straßenbahn-Aktien zu 75 Proz., Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 250 Proz., Brauerei Messerschmitt-Aktien zu 77 Proz., Gutjahr-Aktien zu 95 Proz., Brauerei Schroedl, Heidelberg zu 200 Proz., Oberrheinische Versicherungs-Aktien zu 440 M., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 86 Proz., Karlsruher Nähmaschinenfabrik Haid und Neu-Aktien zu 262 Proz. und Kostheimer Cellulose-Aktien zu 170 Proz. Aktien der Portland-Cementwerke Heidelberg wurden zu 188 Proz. gehandelt.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.80	bz
3½ „ „ „ alte M.	97.—	bz
3½ „ „ „ unk. 1904	97.50	bz
3½ „ „ Kommunal	98.—	bz
Städte-Anlehen.		
3½ Freiburg i. B.	98.80	G
4% Karlsruhe v. J. 1896	90.80	G
3½% Lahr v. J. 1902	98.20	G
4% Ludwigshafen v. 1900	101.15	G
3½% Ludwigshafen	100.50	G
4% „	103.30	G
3½% „	98.—	bz
4% Mannh. Oblig. 1901	101.50	G
4% „ „ 1900	100.70	G
3½ „ „ 1885	98.20	G
3½ „ „ 1895	98.20	G
3½ „ „ 1898	98.20	G
3½% „ „ 1904	98.80	bz
3½% Pirmasenser	98.—	B
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rückz. 105%	101.80	G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.60	G
4½% Bad. Anilin- u. Sodafbr.	105.—	G
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	101.—	G
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.50	G
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	101.—	G
4½% Oberrh. Elektrizität	98.—	B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenh.	101.—	G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.80	G
4% Herrenmühle Genz	100.—	G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25	G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.80	G
4½% Süddt. Drahtindustr. Mannheim	101.25	G
4½ Nürnb.-Deutz. Fabriken	102.—	G
4½ Karlsruher Waldhof	104.10	G

Aktien

Banken	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	125.75
Cred. u. Depb., Köln.	—.—	—.—
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	127.—
Oberrhein. Bank	107.20	107.10
Pfälz. Bank	—.—	105.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	199.—
Pf. Sp. u. Cdt. Land.	183.—	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	143.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.90
Südd. Bank	—.—	108.50
Eisenbahnen		
Pfälz Ludwigsbahn	—.—	231.—
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	—.—	136.50
Heilbr. Straßenbahn	—.—	76.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	2.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	459.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	156.—
Verein chem. Fabriken	302.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	129.75
Wst. A.-G. Stamm	—.—	267.—
„ „ Vorzug	—.—	105.80
Brauereien		
Bad. Brauerei	—.—	131.50
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	245.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	155.50
Eisbr. Rüdl, Worms	104.—	—.—
Ganters Br., Freiburg	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	200.—
Homb. Messerschmitt	—.—	77.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	145.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	67.—
Brauerei Sinner	255.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Schroedl., Heidelgb.	—.—	200.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	134.50
„ Ritter, Schwetz.	30.—	—.—
„ S. Weltz, Speyer	102.—	—.—
„ J. Storch, S. „	108.—	—.—
„ Werger, Worms	105.—	—.—
Worms, Br. v. Oertge	—.—	108.—
Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	145.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Mösch. Sectr.	—.—	95.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	89.—
„ Lagerhaus	—.—	91.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	210.—
„ Assecuranz	—.—	970.—
Continental. Vers.	—.—	430.—
Mannh. Versicherung	—.—	518.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	440.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	600.—
Industrie.		
A.-G. f. Zellindustr.	106.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Fmaillw. Maikammer	100.—	—.—
Eßlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Carlsr. Maschinenbau	—.—	240.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	262.—
Kostb. Cell.-u. Papierf.	—.—	170.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	86.—
Maschfbr. Badenia	—.—	186.—
Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	110.—	—.—
Portl.-Cement Heidlb.	—.—	188.—
Verein Freib. Ziegelm.	—.—	147.—
„ Speyr. „	78.—	—.—
Zellstoff. Waldhof	—.—	269.50
Zuckerf. Waghäusel	—.—	114.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	164.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 8. Febr. Die Börse eröffnete bei stillem Geschäft in abwartender Haltung. Der Bankaktienmarkt zeigte keine einheitliche Haltung, teilweise war Abschwächung bemerkbar, besonders in Montanwerten. Bochumer gedrückt. Die Festigkeit der New-Yorker Börse machte auf amerikanische Werte guten Eindruck. Baltimore-Ohio belebt und höher. Bahnen still. Staatsbahn fest auf Wiener Käufe. Schiffahrt abgeschwächt. Inländische Fonds behauptet. Von ausländischen Fonds Portugiesen, Argentinier und Spanier fest. Letztere auf bessere Befestigung der Stellung des Kabinetts Villaverda. Kunstseide bei weiteren lebhaften Umsätzen 11 pCt. höher. Elektrische Werte fest. Lahmeyer auf neue Geschäftsunternehmungen bevorzugt. Trotz der andauernden Geldflüssigkeit blieb das Geschäft sehr beschränkt, in Erwartung der Geschäftsabschlüsse einiger Großbanken in den nächsten Wochen. Die Kurse blieben meist unverändert. Die Tendenz war am Schlusse bei stillem Verkehr behauptet.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		7.	8.			7.	8.
Amsterdam	kurz	169.60	169.52	Paris	kurz	81.45	81.40
Belgien	„	81.28	81.275	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.15
Italien	„	81.333	81.283	Wien	„	85.15	85.12½
London	„	20.48	20.477	Napoleonsd'or		16.28	16.28
„	lang	—.—	—.—				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	7.	8.		7.	8.
3½% Dsch. Reichsanl	102.80	102.90	4½% Oest. Silberr.	100.50	100.80
3½ „ „ „	102.95	102.90	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3 „ „ „	90.60	90.40	3 Portg. Serie III	65.75	65.85
3½% Pr. Staats-Anl.	102.40	102.20	4 dto.	66.10	66.10
3½ „ „ „	102.45	102.20	4 Russen von 1880	88.80	88.75
3 „ „ „	90.50	90.40	4½ r. Staatsr. 1905	95.10	95.20
3½% Bad. St.-Obl. fl	99.55	99.60	4 span. ausl. Rente	92.—	92.—
3½ „ „ M.	100.20	—.—	4 Türken v. 1903	88.45	88.40
3½ „ „ 00 „	100.20	100.20	1 Türken Lit. B.	—.—	—.—
4 bad. St.-A. „	104.20	104.30	4 Türken unif.	88.20	88.25
3½% Bayern „ „	100.20	100.20	4 Ungar. Goldrente	100.05	100.20
3 „ „ „	90.20	90.30	4 „ Kronenrente	98.45	98.40
4 bayer. C.-V.-A.	103.80	103.80	5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen 1899	104.05	104.40	4 Egypter unifizirte	106.40	106.60
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	87.75	87.80	5 Mexikaner äuß.	103.—	—.—
3 Sachsen	89.05	89.05	3 „ inn.	33.50	33.60
4 Mh. St.-A. 1899	101.—	100.90	4½ Chinesen 1893	93.15	93.20
B. Ausländische.			Bulgaren	92.75	92.70
			Tamaulipas	49.10	49.—
5 Aor Griechen	48.40	48.90	**Verzinsl. Lose.**		
5 italien. Rente	105.65	105.60	3 Oest. Lose v. 1860	158.60	158.40
4 Oesterr. Goldr.	101.95	101.80	3 Türkische Lose	130.40	130.60

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	242.20	240.50	Hibernia	—.—	—.—
Buderus	116.80	118.75	Westerr. Alkali-A.	267.50	267.—
Concordia	322.—	329.—	Oberschl. Eisenalt.	114.30	114.50
Gelsenkirchner	223.—	225.50	Ver. Königs-Laura	259.80	259.20
Harpener	214.—	213.70	Deutsch. Luxemb. V.	102.10	104.—

Privat-Diskont 2½ Prozent.

Frankfurt a. M., 8. Februar. Kreditaktien 212.60, Staatsbahn 139.50, Lombarden 17.10, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 100,10, Gotthardbahn 191.50, Disconto-Commandit 192.70, Laura 159.20, Gelsenkirchen 226.—, Darmstädter 148.70, Handelsgesellschaft 166.—, Dresdener Bank 162.30, Deutsche Bank 269.20, Bochumer 240.75, Northern —.—, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 212.60, Staatsbahn 140.20, Lombarden 17.10, Disconto-Commandit 192.70.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 8. Febr. Auf die morgigen Komitees beratungen zur weiteren Stellungnahme zum Ausstand verhält sich die Börse abwartend; jedoch Bergwerksaktien schwach. Hüttenaktien besser behauptet. Banken gut veranlagt. In Bahnen Geschäft belanglos; besser waren Baltimore-Ohio, Kanada-Pacific behauptet. Paketfahrt fest. Nordbeutscher Lloyd still. Hansa schwächer. Große Berliner Straßenbahn fest. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Kursstand wenig verändert. Fester waren nur Franzosen auf Wien. Bei Berichtsabgang Stillstand in sämtlichen Märkten. In dritter Börsenstunde Industriewerte des Kassamarktes nur in Spezialitäten fester, wie deutsche Waffen- und Zement-Aktien. Schiffahrtsaktien auf Realisationen schwächer.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 8. Febr. (Tel.) Produktenbörse. Die neuerdings festen amerikanischen Berichte, sowie das etwas kältere Wetter gestalteten die Tendenz stetig, zumal inländisches Angebot in Brotgetreide sehr gering ist und vom Auslande höhere Preise gefordert wurden. In Mais stützte der stetig gebesserte Warenabgang. Die Offerten darin sind auf höhere Ozeanfrachten teurer. Rüböl ruhig aber behauptet. Getreidemarkt im allgemeinen abgeschwächt. Wetter: bewölkt.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 7. Febr. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Statendam", am 28. Januar von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gustav Lach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Konstanz	2,60		2,58	2,60	2,58		
Waldshut	1,47			1,44	1,49		
Hüningen	1,00	1,05	1,00	0,90	0,95	1,00	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,38	1,50	1,51	1,45	1,42	1,44	M. 6 Uhr
Lauterburg	2,70			2,79	2,70		Abds. 6 Uhr
Maxau	2,94	3,03	3,05	3,02	2,98	3,00	2 Uhr
Germersheim	2,49				2,54		M.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,89	2,75	2,52	2,56	2,68	2,55	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,85	0,86	0,80	0,74	0,90		M.-P. 12 Uhr
Bingen	1,50			1,63	1,72		10 Uhr
Kaub	1,46	1,76	1,96	1,80	1,97		2 Uhr
Koblenz	2,26			2,90	2,80		10 Uhr
Köln	2,17		3,00	3,28	3,13		2 Uhr
Ruhrort	1,50			1,69	2,74		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	2,90		2,76	2,94	3,18	2,96	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,75		0,90	1,62	1,35		V. 7 Uhr

MARCHIVUM

Vereins-Zeitung der Stadt Mannheim und Umgebung.

In der „Vereinszeitung für Mannheim und Umgebung" werden alle Berichte über Versammlungen, Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen der Vereine und Gesellschaften veröffentlicht.

Mannheim.

24. Stiftungsfest des Kriegervereins Mannheim.

Am Samstag abend beging der Kriegerverein in den Räumen des „Ballhauses" in festlicher Weise die Feier seines 24jährigen Bestehens. Unter den anwesenden Ehrengästen befand sich eine Offiziersdeputation des hiesigen Regiments sowie Vertreter verschiedener hiesiger militärischer Vereine. Auch der Kriegerverein Ludwigshafen hatte einen Vertreter entsendet. Die Bühne des großen Saales gewährte mit ihrem frischen Grün der verschiedenen Ziersträume und Blattpflanzen, in deren Mitte die Büste des Großherzogs plaziert war, einen herrlichen Anblick. Nach einigen einleitenden Musikpiecen hielt der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Klein, eine Ansprache, in der er alle Anwesenden und insbesondere die Ehrengäste herzlichst begrüßte. Die Anwesenheit der Vertreter der anderen militärischen Vereine lege Zeugnis ab von den guten kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den hiesigen militärischen Vereinigungen. Nach einem Rückblick auf die so großartig verlaufene Feier im Nibelungensaal gedachte er der Krankheit des Prinzen Eitel Friedrich und schloß alsdann seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, welches bei den Anwesenden lebhaften Wiederhall hervorrief. Hierauf sprach Frl. Gretchen Brunn einen schwungvollen Prolog. Nach einigen Vorträgen des Lang'schen Zitherquintetts hielt Herr Rechtsanwalt Klein die Festrede. Der Redner betonte hierbei, daß der Kriegerverein allzeit den nationalen Gedanken hochgehalten habe und wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft stets für das Wohl des Vaterlandes eintreten werde. Der Verein dürfe vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Redner schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Hoch auf den Kriegerverein. Den Trinkspruch auf Großherzog Friedrich brachte der 2. Vorsitzende des Vereins, Herr Deißler, aus. Aus dem sehr reichhaltigen Programm erwähnen wir besonders den Schwank „Majestät kommt", welcher die lebhafteste Heiterkeit erregte. Der Vertreter des Militärvereins, Herr Ulm, feierte in einer begeisterten Ansprache den Kriegerverein, der vom Tage seiner Geburt an bis auf den heutigen Tag an den Grundsätzen der militärischen Vereine festgehalten und seine Stellung unter diesen Vereinen voll ausgefüllt habe. Ein solcher Verein könne stolz auf sein Bestehen zurückblicken. Sein Hoch galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des Kriegervereins. Herr Oberleutnant Maier vom hiesigen Grenadierregiment wies auf die Begeisterung der Japaner in dem gegenwärtigen Kriege hin. Diese Begeisterung brachte auch uns die Erfolge von 1870. Er leerte sein Glas auf die Begeisterung der Deutschen. Nach Beendigung des sehr reichhaltigen Programms wurde ein sehr hübscher Tanz arrangiert, der alle Teilnehmer in der animiertesten Stimmung noch lange beieinander hielt.

Der alljährliche große Familienabend des evangel. Kirchenchors der Friedenskirche

fand letzten Sonntag im „Friedrichspark" statt. Der Saal war dicht besetzt. Der Gesamtchor, sowie die Einzelvorträge der Damen Frl. Rinckhöff, Frl. Baumheckel, Frau Wolf, Frl. Lebkuchen und des Herrn Fleisch ernteten wohlverdienten Beifall. Wie schon öfters hatte auch diesmal Herr Studiosus Fischer seine künstlerische Kraft in liebenswürdiger Weise dem Kirchenchor zur Verfügung gestellt. An Hrn. Heppes lernte das dankbare Publikum einen jungen Künstler kennen, der mit bewunderungswürdiger Gewandtheit und Feinheit den Bogen zu führen verstand. Möchte die Veranstaltung dazu beitragen, dem Kirchenchor, als Anerkennung seiner edeln und schönen Bestrebungen, neue Freunde und Mitglieder zu erwerben.

Freie Vereinigung der Mannheimer Uhrmacher.

Wie überall in fortgeschrittenen Gewerben, bricht sich der genossenschaftliche Gedanke auch Bahn in der hiesigen Uhrmacher-Vereinigung. Auf Veranlassung des rührigen Vorstandes hielt in der letzten sehr gut besuchten Mitgliederversammlung, zu welcher viele Gäste aus Baden und der Pfalz erschienen waren, der Direktor der deutschen Uhrmacher-Genossenschaft einen sehr gehaltvollen Vortrag über die „Vorteile eines richtig organisierten gemeinschaftlichen Einkaufs". Die Ausführung des Referenten fielen auf fruchtbaren Boden, indem mehrere Herren sofort der Einkaufsgenossenschaft beitraten und viele ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben. Durch diese Organisation, welche unter fachmännischer bestgeschulter Leitung steht, werden die Genossenschafter in den Stand gesetzt, erstklassige Ware zu billigsten Preisen abzugeben. Das Publikum sollte deshalb beim Einkauf von Uhren stets seine Schritte zu Fachleuten lenken.

Der Lang'sche Damenzitherverein

hielt am 2. Febr. im Bernhardushof sein diesjähriges Winterfest ab, wozu die Einladungen im reichsten Maße erfolgt waren. Sämtliche Besucher des schönen Festes wurden durch das Dargebotene in jeder Hinsicht reich befriedigt. Die vorgetragenen Musikstücke waren mustergültig. Das zum Schluß gegebene Lustspiel „Ring'l u. Rös'l" setzte dem Ganzen die Krone auf. Einzelne Mitwirkende besonders zu erwähnen ist überflüssig, da alle ohne Ausnahme ihre Schuldigkeit vollauf taten und von einem solchen Eifer beseelt waren, daß ein vorzügliches Gelingen nicht ausbleiben konnte. Reicher Beifall wurde daher allen zuteil. Ein flottes Tänzchen bildete den Schluß der überaus gelungenen Veranstaltung. Der im Langschen Zitherverein herrschende gute Geist hat sich wieder glänzend bewährt und wird nicht verfehlen, dem Verein immer neue Kräfte zuzuführen.

Allgemeiner männlicher Krankenverein.

Nach dem in der ordentlichen Generalversammlung vorgelegten Rechnungsabschluß pro 1904 betrugen die Einnahmen Mark 15 504.03 und die Ausgaben Mark 15 253.38; es wurde mithin ein Ueberschuß von Mark 250.65 erzielt. In Anbetracht der zahlreichen Sterbefälle und des hohen Krankenstandes, der hauptsächlich durch die gegen Ende des vorigen Jahres wieder einmal aufgetretenen Influenza hervorgerufen wurde, ist dieses Resultat als ein zufriedenstellendes zu bezeichnen. Der Vermögensstand, welcher im Jahre 1903 Mark 38 971.55 betrug, hat sich unter Hinzurechnung des vorgenannten Ueberschusses mit Ende Dezember 1904 auf Mark 39 222.20 erhöht. Bei einer Mitgliederzahl von 55 erster und 409 zweiter Klasse kommen auf den Kopf der gegen Krankheit und Todesfall Versicherten 45 bez. 50 Mark. Die Erneuerungswahl des Verwaltungsrates hatte zum Resultat, daß die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder, Herren Vinc. Becker, Ad. Rudolf, Karl Werner, Jean Boos und Joh. Leonhardt wiedergewählt wurden. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Heinr. Becker, L. Groß, Jak. Münzenberger, Ed. Ries und Theod. Härtlein bestellt.

Große Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt, e. V.

Wie alle Veranstaltungen dieser Gesellschaft, so hatte auch die letzte, im Saale des „Waldhorn" abgehaltene fünfte karnevalistische Sitzung einen überaus zahlreichen Besuch zu verzeichnen. Bald nach Einzug des Elferrats gingen die Wogen der Faschingsfreuden hoch und ein gediegenes Programm sorgte dafür, daß die fidele Stimmung bis zum Schluß anhielt. Wie in der Rosengarten-Damen-Fremdensitzung, so war es auch diesmal wieder. Es gab eine Fülle guter Darbietungen und eine gediegene, abwechslungsreiche Unterhaltung. Als Humoristen und Büttenredner zeichneten sich aus die Narren: Kratzmann, Schenkel, Eichele, Hotter, Keller, Kaiser, Fräulein Götzinger, Hartmann, Beckenbach, Kerschbaum, Schuler, Schistl. Am Klavier saßen abwechselnd die Narren Ziegler, Stockmann und Reuber. Als Liederverfasser konnten ausgezeichnet werden die Narren Dersch, Schistl und Schuler. Hebt man noch die vorzüglichen Leistungen der Hauskapelle, die wieder unter der persönlichen Leitung ihres Musikmachermeisters Blum stand, geziemend hervor und verzeichnet das prima Sommerbier nicht, so ist so annähernd alles das gesagt, was zum guten Gelingen des Abends beitrug. Als nächste Veranstaltungen sind eine Herrensitzung (Ende dieser Woche) und am Donnerstag den 16. ds. Mts., abends pünktlich 8 Uhr 11 Min., die zweite große Damen-Fremdensitzung in den vereinigten Sälen des Kolosseums zu nennen. Es ist der Gesellschaft gelungen, auch für diese ihre zweite Fremden-Sitzung wieder ganz hervorragende Kräfte auf karnevalistischem Gebiete zu gewinnen. Alles Nähere durch Plakate und Annoncen. „Wann's nor so die Koschte langt!"

Tischgesellschaft Bube-Babbe Neckarvorstadt, Dammstraße Nr. 10.

Daß man in Neckarschleimheim auch versteht, karnevalistischen Humor zu pflegen, bewies wieder der Verlauf der großen Gala-Fremden-Sitzung, die die erwähnte Gesellschaft am letzten Samstag in den Räumen des „Kolosseums" veranstaltete. In Scharen waren die Vorstädter herbeigeeilt, aber auch die Stadt war vertreten durch eine etwa 30 Mann starke Abordnung des „Feuerio" unter Führung ihres Präsidenten Emil v. d. Heydt. Die Sitzung selbst muß als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Die Herren Bosso, Legleiter jr., Fassold, K. Frank, Müller stiegen in die Bütte, die Herren O. Frank, Jungmack, Hesse, Walther traten als Gesangssolisten auf. Herr Hirsch erfreute mit vorzüglichen Couplets, ferner bekam man von Fräulein Held und Fräulein Hoog ein hübsches Damenduett zu hören, kurz, ein Schlager folgte dem andern. Dazu kam die schneidige Leitung seitens des Präsidenten, Herrn Legleiter, und des Vergnügungskommissärs, beide Neckarvorstädter, so daß sich bald eine urfidele Stimmung entwickelte, die in Jubel überging, als der „Feuerio"-Präsident Emil v. d. Heydt in trefflicher Ansprache die Tischgesellschaft Bube-Babbe feierte. Herr Wilhelm Buß, von dem die Bube-Babbe ihren Namen ableiten, wurde Gegenstand einer unverhofften Ovation, für die es dem Gefeierten vor Rührung schwer fiel, zu danken. Erst nach Mitternacht erreichte die Sitzung ihr Ende.

Familienabend des Nationalliberalen Bezirksvereins der Neckarstadt.

Zu unserem Bericht über den Familienabend am letzten Sonntag haben wir ergänzend mitzuteilen, daß sich um die vortreffliche Aufführung des Theaterstückes auch Herr und Frau Peffahl und Herr Zimmer verdient gemacht haben.

Sandhofen.

Freiwillige Feuerwehr Sandhofen.

In dem Referate über den Ball der Freiwilligen Feuerwehr in der vorigen Nummer der „Vereins-Zeitung" muß es richtig heißen, daß die Pausen durch komische Vorträge der Herren Neudecker und Mayer ausgefüllt wurden.

Weinheim.

Der Singverein Weinheim

veranstaltete am letzten Sonntag, nachmittags von 5 Uhr ab, im Saale zur „Eintracht" seinen alljährlich wiederkehrenden humoristischen Herrenabend, der recht gut besucht war. An Stelle des infolge eines Trauerfalls in der Familie am Erscheinen verhinderten 1. Vorstands, Professors Rohrschneider, hatte Herr Konditor Krautinger die Leitung der Veranstaltung übernommen. Dieser begrüßte zu Beginn die erschienenen Teilnehmer herzlichst, gleichzeitig einen feuchtfröhlichen Verlauf der närrischen Tagung wünschend. Sei es nun, daß der Gerstensaft nicht genügend wirkte oder daß es an der erforderlichen sonstigen Anregung zur richtigen Narretei fehlte, die ächte und sonst im Singverein bei dieser Veranstaltung gewohnte Narrenstimmung kam nicht so recht zum Ausdruck, trotzdem die Darbietungen, welche Herr Otto Diezbach leitete, vorzüglich zum Vortrag gebracht wurden. Die teilweise recht umfangreichen gesanglichen Leistungen unter Meister Hodapp's Direktion verdienen alle Anerkennung und bekundeten, daß es die einzelnen Träger der Rollen nicht haben an Fleiß und Zeit zum Studium fehlen lassen; auch die sonstigen humoristischen Vorträge, die, wie z. B. „Der kluge Hans" (das bekannte Wunderpferd) und „Lampe und Mampe", die kinderlosen Ehemänner" teilweise schallende Heiterkeit erregten, fanden nicht zurück. Als Gäste der befreundeten „Mannheimer Liedertafel" waren zwei Mitglieder derselben anwesend, von denen Herr Steiner mit seinem prächtigen Tenor die Anwesenden mit zwei Liedern erfreute. Die Pausen wurden durch Musikvorträge und gemeinsame Kneiplieder ausgefüllt. Leider blieb die früher jeweils an diesem Tage ausgegebene und stets mit großer Spannung erwartete Narrenzeitung, die immer viele Ueberraschungen brachte, diesmal aus.

Ludwigshafen.

Schützengesellschaft Ludwigshafen.

Auserlesen und ungemein vielseitig war das Programm, das der Abendunterhaltung zugrunde lag, welche von der Schützengesellschaft am Samstag abend im großen Saale des Gesellschaftshauses veranstaltet wurde. Als Mitwirkende traten ausschließlich Künstlerinnen und Künstler des Mannheimer Hoftheaters auf und dementsprechend war auch die Qualität des Gebotenen. Fräulein Fladnitzer sang drei Lieder für Sopran: „Vergebliches Ständchen" (Brahms), „Spatz und Spätzin" (Hildach) und „Lachkätzchen" (Schäffer). Die herzige Art ihres ungemein ansprechenden Vortrages in Verbindung mit dem Wohllaut ihrer Stimme rief einen Beifallssturm hervor. Herr Fenten sang „des frommen Landknechts Morgengebet" (Lenz), „Der Raumburger" (W. Loeporte) und „Spielmannslied" (Hoffmann), Herr Carlen „Bergfahrt" (Hutter) „Am Rhein und beim Wein" (Ries) mit Wärme und Hingebung. Beide Künstler mußten sich auf Verlangen des Publikums zu einer Dreingabe verstehen. Herr Carlen wählte hierzu Ed. Jojis: „O Pfälzer Land, wie bist du schön" (Komp. von Sawler) und sang dieses in außerordentlich ansprechender Weise, daß die Zuhörer nicht müde wurden, ihm immer und immer wieder Beifall zuzujubeln; auch das Duett der Herren Fenten und Carlen gefiel ungemein. Was sonst noch geboten wurde, war dazu bestimmt, den Humor zu erwecken. Die auserlesensten Sachen kamen hierbei zum Vortrag. Fräulein Tina Heinrich und Herr Hecht brachten Couplets, Frau Eckelmann „Kinderlieder" — ihre Art zu deklamieren war geradezu unübertrefflich — die Herren Hecht, Köfert, Möller und Godeck ein komisches Quartett und man merkte es diesen gefeierten Künstlerinnen und Künstlern der Mannheimer Hofbühne ordentlich an, wie heimisch sie sich in den Kreisen der Ludwigshafener Schützen fühlen und wie sie bestrebt waren, das Allerbeste vorzusetzen. Der nachfolgende Schwank „Freigesprochen" von Neumüller unter der Regie des Herrn Hecht reihte sich dem Vorangegangenen würdig an und rief die unbändigste Heiterkeit hervor. Nicht vergessen dürfen wir auch ein kleines Ballet, das ebenfalls das Wohlgefallen des Publikums erregte und auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Die sich anschließende Tanzunterhaltung legte Zeugnis dafür ab, daß die Schützen ebenso flotte als ausdauernde Tänzer sind. (G.-A.)

Ladenburg.

Die Karnevalgesellschaft „Fidelio" Ladenburg

hielt am Sonntag abend in ihrem närrisch dekorierten Gesellschaftshause zum „Lustgarten" die erste Herren- und Damen-Fremdensitzung ab. Die Veranstaltung war sehr zahlreich besucht. Nach dem Eröffnungsmarsch wurde durch den ersten Präsidenten Herrn Gustav Sauer die Begrüßungsansprache gehalten, in welcher er alle herzlichst willkommen hieß und für das lebhafte Interesse, das durch den starken Besuch bezeugt wurde, bestens dankte. Die Karnevalgesellschaft entledigte das sehr reichhaltige Programm mit gewohnter Sicherheit unter Mitwirkung der gutgeschulten Hauskapelle. Vortrag folgte auf Vortrag. Die Herren Karl Bey, Karl Gottfelig und Krauß waren auf dem Gebiete des Humors ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen. Die fröhliche Stimmung, welche schon vor Abwicklung des Programms vorherrschte, wurde durch den Coupletsänger Wilhelm Urban noch erhöht, so daß man überall nur frohe und heitere Gesichter sah. Es steht zu hoffen, daß der Karnevalgesellschaft bei der zweiten großen Herren- und Damen-Fremdensitzung dasselbe Wohlwollen entgegengebracht wird. (Ladenb. Wchbl.)

* * *

Ankündigungen.

Mannheim.

Harmonie-Gesellschaft. Samstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung.

Mannheimer Liedertafel. Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause: Familien-Abend mit Tanz.

Mannheimer Singverein (E. V.). Samstag, 11. Februar, abends 8 Uhr: Maskenball im Saale des Bernhardushofes.

Evang. Hilfsverein der Innenstadt. Montag, den 13. Febr., abends 7 Uhr, in der Concordienkirche: Generalversammlung.

Naturheilverein. Mittwoch, 8. Februar, abends 8½ Uhr, im Kasinosaal: Oeffentlicher Vortrag des Herrn Direktors Otto Wagner aus Oberwaid bei St. Gallen über: „Magen- und Darmkrankheiten".

Badischer Kunstgewerbe-Verein, e. V. Freitag, den 10. Februar, abends 8½ Uhr, im Saale der Loge „Karl zur Eintracht": Vortrag von Direktor Professor A. Hoffacker aus Karlsruhe über: „Die Weltausstellung in St. Louis" mit Vorführung von Lichtbildern.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (E. V.). Mittwoch, 8. Febr., abends punkt 8 Uhr 11 Min., im Bernhardushof: Karneval. Herren-Sitzung unter Leitung des Herrn C. Dersch aus Köln.

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.). Donnerstag, 9. Febr., abends 8½ Uhr, im Saale des Friedrichsparks: Vortrag des Herrn Dr. Edward Theodor Walter-Lund aus Dresden: „Der Krieg in Ostasien" (mit Lichtbildern).

Freiwillige Feuerwehr. Samstag, den 11. Febr., abends 8 Uhr: Ball im Nibelungensaal des „Rosengarten".

Mannheimer Turngesellschaft. Samstag, 11. Febr., abends 8 Uhr: Ball in den Sälen des „Friedrichsparkes".

Mannheimer Turnerbund Germania. Damenturnen, jeweils Montags und Donnerstags abends von 8—10 Uhr. Männerturnen, Mittwochs, abends von 8½ bis 10. Kür- und Riegenturnen, jeweils Dienstags und Freitags, abends von 8—9 bezw. von 9—10 Uhr. Turnhalle: Luisenschule, nächst dem Tattersall. Eingang: Seckenheimerstraße, durchs alte Schulhaus. Lokal: „Wilder Mann" (Hoflokal) Litera N 2 Nr. 10.

Literarisches.

* **Lieder von A. v. Dusch.** Man schreibt uns: Im Verlage von K. Ferd. Heckel hier sind soeben 6 neue Lieder von A. v. Dusch erschienen, unter denen besonders „Heimkehr" zu einem Gedichte von Strachwitz, sowie „Schilflieder" von Lenau hervorzuheben sind. Im gleichen Verlage wurden bereits früher ein Quintett desselben Komponisten sowie fünf Lieder von Eichendorf veröffentlicht, die vom Publikum und der Kritik bestens aufgenommen wurden, wegen ihrer „reichen Melodik, der Kunst, die Stimmung geeignet zu erfassen und des leichten Flusses der musikalischen Diktion bei reicher poetischer Erfindung."

Geschäftliches.

* **Als zuverlässiger Führer und Berater** auf dem Gebiete des Reklamewesens präsentiert sich der soeben in 38. Auflage erschienene Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. In geschmackvollster Ausstattung — die seit Jahren bewährte Form der Schreibmappe mit Kalendarium ist beibehalten worden — enthält der Katalog, aufs sorgfältigste nach dem neuesten von den Verlegern der Zeitungen und Zeitschriften gelieferten Material bearbeitet, die Zeitungen und Zeitschriften, für welche die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Anzeigen entgegennimmt. In dem Katalog finden sich alle diejenigen Angaben, die für die Inserenten wissenswert sind, wie Zeilenpreise, Spaltenbreite, Erscheinungsweise, Auflage, politische Richtung etc. Wie früher, ist auch diesmal Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser, der es jedem ermöglicht, die Insertionsgebühren für eine Anzeige selbst zu berechnen, in dem Kataloge wieder aufgenommen. Legt der Inhalt des Katalogs aufs neue Zeugnis dafür ab, daß die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse auf dem Gebiete des Reklamewesens eine führende Stellung einnimmt, so gibt die typographische Ausstattung des Katalogs ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Druckerei dieses Hauses.

MARCHIVUM

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 27. Mittwoch, 8. Februar 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 17902 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Sielbauten in der Gewerbestraße zwischen Mittel- und Gartenstraße die Absperrung dieser Straße vom 8. ds. Mts. bis auf Weiteres nötig fällt.

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-Str.-G.-B. u. § 121 P.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 7. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion:
Schäfer. 5444

Bekanntmachung.

Fundgut betr.

Gefunden und auf dem Fundbureau-Zimmer 11 der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde:

1 silberne Herrenuhr mit Kette, 1 Muff, 1 Mütze aus Plüsch, 1 Knabenhose, 1 Portemonnaie (Inhalt 47 Pfg.) 1 silberne Herrenuhr, 1 goldener Ring, 1 Portemonnaie (Inhalt 1,42 Mark), 1 Damenhandtäschchen (Seide).

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist an den Finder oder die Gemeinde über. 5443

Großherzogl. Bezirksamt. Polizeidirektion:
— Fundbureau. —

Bekanntmachung.

Eingefangen und bei Wasenmeister Stamm — H 5, 9 — untergebracht:

1 halbgroßer, glatthaariger Metzgerhund, sog. Rotweiler, schwarz, Kopf und Brust gelb gefleckt, und hat 4 gelbe Füße, männlich 5440

Mannheim, 6. Februar 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 304. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ladenburg belegene, im Grundbuche von Ladenburg z. Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Martin Volz**, Zimmermann, Eheleute in Ladenburg, zu je Miteigentum 1/2 eingetragene, nachstehend beschriebenem Grundstück und zwar der dem Ehemann zustehende halbe Anteil am

Freitag, den 28. April 1905, vormittags 10 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat, im Rathause zu Ladenburg, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Dezember 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 54909

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ladenburg, Band 62, Heft 8, Bestandsverzeichnis I.

Ordn.-Zahl 1, Laufende Nr. d. Grundb. I. Bl. I 1, Lagerbuch Nr. 1072, Flächeninhalt 19 a 75 qm Ackerland im Ober-Rech, 1. Gewann, eis. Nr. 1071 ajs. Nr. 1073.

Schätzung 1000 Mk.

Ladenburg, 30. Januar 1905.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ritter.

Herrnkleider

aller Art, Röcke, Hosen, Westen, reinigt und färbt in soliden Farben: Färberei und chemische Waschanstalt **Printz.** 21017
M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9. Seckenheimerstrasse 8.

Bekanntmachung.

Stabhalterdienst in Rheinau betr.

No. 19314 I. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß Gemeinderat Wilhelm **Wöllner** von Rheinau unterm Heutigen als

Stabhalter von Rheinau

handgelübdlich verpflichtet wurde. 5447

Mannheim, 6. Febr. 1905

Großh. Bezirksamt:
Lang.

Ladung.

Nr. II 4833.

Nikolaus Wecht, Dienstknecht von Zotzenbach, zuletzt wohnhaft in Käferthal, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 11 hierselbst auf:

Montag, den 20. März 1905, vormittags 10 Uhr

vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Kgl. Bezirkskommando in Mannheim ausgestellten Erklärung vom 17. Januar 1905 verurteilt werden. 5442

Mannheim, 2. Februar 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 11.
Grabenauer.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band I, O.-Z. 24, „Verein selbständiger Milchhändler" in Mannheim wurde heute eingetragen: 5443

Hermann Wälz ist aus dem Vorstande ausgeschieden; Lorenz Schönberger in Mannheim ist als Vorstand, Albert Wohlgemuth in Mannheim als Vorstandsstellvertreter gewählt.

Mannheim, 6. Februar 1905.

Gr. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Nr. 1039. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der ehelichen Gütergemeinschaft zwischen **Gustav Murr** Getreidelagerhausverwalter und dessen Ehefrau **Mathilde** geb. **Halbach** dahier eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am

Freitag, den 31. März 1905, vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Dez. 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 170, Heft 29, Bestandsverzeichnis I.

Lagerb.-Nr. 2380, Flächeninhalt 3 a 77 qm Hofraite; Litera D 4, 11.

Hierauf steht:

a) ein vierstöckiges Wohnhaus, Wirtschaft zur Stadt Athen, mit Keller;
b) ein vierstöckiger Seitenbau mit Keller und Wohnung;
c) ein vierstöckiger Querbau mit Keller und Wohnung.

Schätzung 130,000 Mk.

Hierzu Zubehörstücke im Gesamtwert von 2010 Mk.

Mannheim, 31. Januar 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Eisaßer.

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

Nr. 19085 I. In der Stallung des **Georg Kamp** in **Dannstadt,** Amts Ludwigshafen a./Rh., ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. 5445

Mannheim, 6. Febr. 1905.

Großh. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Maul- u. Klauenseuche betr.

Nr. 19064 I. In den Stallungen von Michael Kunz IV., Wilhelm Steiger und Johann Betzler in Mutterstadt (Amt Ludwigshafen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 5446

Mannheim, 6 Febr. 1905.

Großh. Bezirksamt III.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Keller & Cie** in **Mannheim** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Mittwoch, den 1. März 1905, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst, Sitzungssaal D Zimmer No. 114, anberaumt.

Mannheim, 1. Februar 1905

Mohr,
Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts 14.

Bekanntmachung.

Um die durch den Ausstand der Bergarbeiter im Ruhrgebiet entstandene Kohlennot zu lindern und zu verhüten, daß infolgedessen zahlreiche Arbeiter anderer Industrien beschäftigungslos werden, wird mit Gültigkeit vom 1. bis zum 28. Februar 1905 für Steinkohlen, Steinkohlenkoks und Steinkohlenbriketts in Wagenladungen von mindestens 10 t folgende Frachtermäßigung gewährt:

beim Versande **von den deutschen Nordseehafenstationen** und der Station Kiel nach Stationen im Geltungsbereiche der Staatsbahngütertarife **links der Elbe** werden auf Entfernungen über 120 km die um 25% gekürzten Frachtsätze des Spezialtarifs III berechnet. 54923

Mainz, den 7. Februar 1905.

Kgl. Preuß. u. Großh. Hess. Eisenbahndirektion.
Knebel.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 305. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ladenburg belegene, im Grundbuche von Ladenburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Martin Volz und seiner Ehefrau Friederike** hier zu je Miteigentum 1/2 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück und zwar der dem Ehemann zustehende halbe Anteil am

Freitag, den 28. April 1905, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Ladenburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Oktober 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Ladenburg, Band 62, Heft 8, Bestandsverzeichnis I. 54908

Ordn.-Z. 1, laufende Nummer der Grundstücke im Bl. I 1, Lagerbuch-Nummer 405, Flächeninhalt 7 ar 79 qm Hofraite und Hausgarten im Oberdorf an der Schulgasse.

Auf der Hofraite steht:

a) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Magazin und angebautem Stall.
b) Drei Schweineställe.

Schätzung 9600 Mk.

Ladenburg, 30. Januar 1905.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht:
Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve und Landwehr I. Aufgebots im Landwehrbezirk Mannheim, welche als Ersatz zum Eintritt in die ostasiatische Besatzungsbrigade bereit sind, werden aufgefordert, sich **sofort** beim Bezirkskommando Mannheim — Hauptmeldeamt — mündlich oder schriftlich anzumelden. Dieselben müssen sich vor Einstellung in die Besatzungsbrigade für die Zeit bis zum 30. September 1907 zum Dienst in Ostasien vertraglich verpflichten. 5397

Mannheim, 28. Jan. 1905.

Bezirks-Kommando.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1307. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Bosser**, Agent in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, 14. Februar 1905, vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. November 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 24, Heft 9, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch 3550, Flächeninhalt 2 ar 63 qm Hofraite an der Alphornstraße Nr. 40 und Gartenfeldstr. Nr. 5. Hierauf steht: Ein vierstöckiges Wohn- und Eckhaus mit T-Eisenbetonkeller;

Ein einstöckiger Querbau.

Schätzung 77000 M.

Hierzu Zubehörstücke im Höhe von 600 M.

Mannheim, den 23. Dez. 1904.

Großh. Notariat III. als Vollstreckungsgericht:
J. V.
Woerner. 54418

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Herm. Hilb**, Inhaber der Firma **Hilb & Co.** in Mannheim betr.

Zur Schlußverteilung sind Mk. 6060.81 verfügbar. Dabei werden berücksichtigt laut dem bei Großh. Amtsgerichte hinterlegten Schlußverzeichnis:

Mk. 72,786.81 nichtbevorrechtete Forderungsbeträge. 21640

Mannheim, 7. Februar 1905.

Gg. Fischer,
Konkurs-Verwalter.

Massiv goldene

Trauringe

in jeder Façon vorrätig von Mk. 5.— an.

S. Strauss, F 1, 3
Breitestrasse.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins.

Spitzen,

die zum Waschen bestimmt sind, finden sachkundige Behandlung in der Färberei u. chem. Waschanstalt
Ed. Printz.
M 1, 4. P 6, 24. G 3, 9. Seckenheimerstrasse 8.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1043. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Georg Söhnlein junior**, Baumeister hier eingetragene, nachstehend beschriebenen Grundstück am 54820

Montag, den 27. März 1905, vormittags 9 1/2 Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 54820

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 261, Heft 28, Bestandsverzeichnis I.

Lgb.-Nr. 9106, Flächeninhalt 6 a 95 qm Hofraite an der Hebelstraße Nr. 11.

Hierauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Eckerbau, fünfstöckigen Verbindungs- und Seitenbau rechts nebst im T-Eisenbetonierten Keller.

Schätzung M. 180000.

Mannheim, 31. Januar 1905.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Eisaßer.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. ds. M., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 21637

1 neuen Schreibtisch, Bücherschrank, Diwan und 2 Polstersessel, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, 1 Buch u. Zeichnungen für Tischler.

Diese Sachen werden bestimmt versteigert.

Ferner nach dieser Versteigerung beim Rheinpark: 5 Automaten, 1 Musikkempel, 1 Bierhäuschen, 400 Gartenstühle, 1 Klavier.

Mannheim, 8. Februar 1905.

Hartmann,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, 9. Februar nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt Dr. G. Kauf dahier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 aufgerüstetes Bett und 1 Kommode.

Mannheim, den 8. Febr. 1905.

Hirzler 21638
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 9. Februar nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Fahrrad und Möbel aller Art.

Mannheim, den 8. Febr. 1905.

Hirzler 21639
Gerichtsvollzieher.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich, auch f. Kinderkleid. 8806 K 2, 8, II.

Unterricht.

Sténographie Française und English Shorthand wird gelehrt. Anfragen sub 1165 an die Expedition d. Blattes.

Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und Holländ. Unterricht wird erteilt. Anfr. sub 1166 an die Expedition d. Bl.

DRESDNER BANK
Filiale in
MANNHEIM
P 2, 12 gegenüber der Hauptpost P 2, 12
Aktienkapital M. 160,000,000. Reserven M. 40,000,000.
Niederlassungen in:
Altona, Berlin, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Dresden, Emden, Frankfurt a/M., Fürth Hannover, Hamburg, Linden, London, Lübeck, Nürnberg, Plauen i/V., Zwickau.
Eröffnung laufender Rechnungen, mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme verzinslicher Bareinlagen, mit und ohne Kündigungsfrist.
Provisionsfreier Check-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten.
Einlösung von Coupons u. verlosten Wertpapieren etc.
Barvorschüsse auf Wertpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen an sämtlich. Börsen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln, Checks etc.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und sonstigen Wertgegenständen in offenem und geschlossenem Zustande.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle derselben auf Verlosung.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer, unter Selbstverschluss der Mieter. Separate Räume zur Verfügung unserer Kunden.
Ausstellung von Checks, Kreditbriefen etc. auf die Verkehrsplätze in allen Weltteilen.
Einräumung überseeischer Rembourskredite auf London etc.

„Feuerio"
Grosse Karnevalgesellschaft Mannheim. E. V.
Sonntag, 12. Februar d. J., abends von 8 Uhr 11 bis 11 Uhr 11
im Nibelungensaal des Rosengartens
II. Grosses karnevalistisches Familienkonzert
unter Mitwirkung beliebter **Büttenredner**, des **Turnvereins**, sowie der gesamten **Musikkapelle** des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 aus **Mainz**. Direktion: Herr Reinhard Fehling, wozu wir ergebenst einladen. 54840
Eintrittskarten für Saal und Empore im Vorverkauf in den bekannten Zigarrenhandlungen und abends an der Kasse Mark 1 pro Person.
Karnevalistische Kopfbedeckungen, auch für Damen, an den Saaleingängen erhältlich.
Näheres durch unsere Plakate.
Der 11er Rat.

Restaurant Stadt Athen, D 4, 11.
Donnerstag, 9. ds. Mts., abends 8—11 Uhr
Frei-Konzert
von dem bekannten **Grenadier-Quartett**, prima **Dombräu** (Münchener Art), sowie **Hell-Export** (Pilsener Art) aus dem Speyrer Brauhaus empfehlend, ladet höfl. ein **Gustav Murr.**

Café-Restaurant Français
C 2, 1 — C 2, 1.
F. Bergmann.
Für den häuslichen Bedarf und Festlichkeiten empfehle
„Spatenbier" München hell u. dunkel.
„Pilsner Urquelle" in Siphon und Flaschen.
Telephon Nr. 309.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

I. Moderner Damen-Friseursalon
D 3, 8, Planken, eine Treppe.
Zur Saison der **Maskenbälle, Kostümfeste** u. **Theater-Aufführungen** empfehle ich mich den geehrten Damen zur geschmackvollen Ausführung von **Frisuren** und im **Charakterschminken.** Die von mir ausgeführten **Frisuren** und **Charakter-Masken** sind originell und wurden bei **Prämiierungen** stets mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.
Großes Lager von Perrücken für **Damen** und Kinder. Gefl. frühzeitige Bestellungen **erbeten.**
Heinr. Urbach, Spez.: Damen- u. Theaterfriseur
Telephon 3868.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Zivilstandesregister der Stadt Mannheim

Januar. Geburten:

25. d. Cigarren-Fabr. Dagobert Wahlburg e. T. Dorothea Berta Erna Zerlina.
26. d. Spengl. Wilh. Emmert e. T. Ottilie Hildegard.
27. d. Instrumentenmach. Jos. Hagen e. T. Elisab. Agnes.
26. d. Kfm. Isak Lehmann e. S. Hugo.
26. d. Aktuar Friedr. Groner e. T. Hildeg. Elisab. Erika.
26. d. Tagl. Joh. Krämer e. S. Viktor.
22. d. Fabrikarb. Aegidi Faust e. T. Elsa Berta.
23. d. Schloss. Phil. Gärtner e. S. Hugo.
27. d. Kammacher Hch. Brunn e. S. Alfred.
27. d. Former Friedr. Bott e. S. Friedrich.
21. d. Steinschleif. Friedr. Köpfer e. S. Friedr. Heinr.
23. d. Postassist. Adolf Vogel e. T. Hildeg. Käthe Elisab.
24. † Tagl. Aug. Gottselig e. T. Auguste.
21. d. Mag.-Arb. Phil. Friedrich e. S. Erw. Jul. Friedr.
22. d. Reisend. Wilh. Sauter e. T. Lydia Berta.
27. d. Tagl. Karl Enger e. S. Franz Eduard.
28. d. Tagl. Theod. Kempf e. T. Anna.
26. d. Kutsch. Wilh. Speckardt e. S. Wilh.
29. d. Schloss. Fritz Linder e. T. Amalie Anna.
27. d. Kfm. Löb Joseph e. S. Willi Alfr.
25. d. Schuhm. Karl Mangold e. S. Herm. Frz. Joh.
23. d. Schuhm. Alois Westermann e. S. Lorenz Karl.
29. d. Wagenw.-Geh. Jul. Köppler e. S. Fedr. Franz.
28. d. Schmied Wilh. Moll e. T. Emma.
26. d. Bahnarb. Ant. Ritzler e. S. Gg. Alb.
24. d. Steinhauer Adam Ewald e. T. Maria Angelina.
26. d. Kfm. Abraham Wolf e. T. Gustave.
29. d. Kfm. Hubert Tolles e. T. Paula Luise.
25. d. Schreiner Daniel Leger e. S. Emil.
27. d. Kellner Karl Hauck e. S. Gg. Karl.
28. d. Schlosser Andr. Rode e. S. Hch. Christian.
24. d. Schreiner Rud. Röcklein e. S. Rud. Hch.
31. d. Hauptl. Wilh. Mayer e. S. Erwin
30. d. Tagl. Mark. Rieth e. T. Barb. Elisa.
23. d. Tap. Hch. Hartmann e. S. Hch. Paul.
28. d. Gef.-Auss. Herm. Schieck e. S. Ludw. Wilh. und e. S. Karl Fedr.
31. d. Schlosser Gg. Gutekunst e. T. Pauline Luise.
29. d. Kfm. Franz Thümer e. S. Pauline Luise.
26. d. Schlosser Mathias Speicher e. S. Erwin.
27. d. Metzger Landol. Münkel e. T. Irma.
29. d. Kfm. Sigm. Oppenheimer e. S. Franz.
29. d. Kupferschm. Max Müller e. T. Anna Maria.
24. d. Küfer Joh. Eberle e. S. Jul. Hans Adam.
28. d. Schlosser Karl Spieß e. S. Karl Fedr.
28. d. Bahrer Joh. Mart. Hübner e. S. Willi Hans.
29. d. Schlosser Frz. Singer e. T. Frieda Elise.
30. d. Tagl. Frz. Rommirdhausen e. T. Luise.
30. d. Schuhm. Jul. Mangold e. T. Emma Theodora.
31. d. Tagl. Joh. Brenk e. S. Adam.
31. d. Schreiner Christ. Ritter e. S. Karl.
31. d. Maschinist Gg. Federolf e. T. Frieda Johanna.

In Schriesheim

abonniert man auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim

bei **J. P. Scheid,**

Nr. 274.

Ausverkauf. Günstiger u. billiger Gelegenheitskauf zur **Brautaussteuer.**

Wegen baldiger Räumung meines Ladens gewähre ich auf die schon früher herabgesetzten Preise von heute ab einen

Extra-Rabatt von 10%

auf sämtl. Artikel meines enormen Lagers in echten handgeklöppelten, leinenen Spitzen-Einsätzen, abgepaßten Artikeln für Leib- u. Bettwäsche, fertigen Läufern, Decken, Milieux, Tablettes, feinste Schweizer Stickerei, Handfeston, Taschentücher, handgeklöppelte Spitzen zu gestickten Decken und Läufern in verschiedenen Farben. 53143

Wäschebördchen und noch verschiedene Artikel.

Gg. Scharrer, Kaufhaus, N 1, 5, Paradeplatz.

Spezialgeschäft echter handgekl. Spitzen u. Schweizer Stickereien.

Möbeltransport

in der Stadt und nach allen Richtungen des In- u. Auslandes, sowie Transporte von **Pianino, Flügel u. Kassenschränke** besorgt prompt und billigst

Erstes Mannheimer Möbeltransport-Geschäft

(gegründet 1839)

Jean Wagner, in Firma: Jakob Holländer.

Telephon 942. Lit. H 7, 34.

Beleihung u. Aufbewahrung von Möbeln, Reiseeffekten etc. **Eigenes Lagerhaus.** Stets günstige Retourwagen.

Familie Wespin-Stiftung Mannheim.

Waisenhaus für Knaben.

Die Stelle eines **Aufsehers und Schneiders** in diesseitiger Anstalt ist mit einem unverheirateten Bewerber **sofort oder später** neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung **Seckenheimerstraße 45,** an welche auch die Bewerbungen zu richten sind. 90000/81

Für Fuhrunternehmer, Pferdehändler.

In München (XIX) Bezirk Sendling sind Stallungen für 14—18 Pferde ab sofort zu vermieten. Auf diesem Platze wurde bisher ununterbrochen 12 Jahre ein Lastfuhrgeschäft nebst Pferdehandel betrieben. Näh. bei **Hans Werle,** Gutsbesitzer, **München Pfeuferstraße 40/0.** 3659

Geldverkehr

Von pünktlichem Zinszahler werden auf **2 prima Objekte** Stadtlage zu 5%, an II. Stelle je **Mk. 50,000** gesucht. Offerten unter **J. A.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 3496

Auf nur Ia. Stadtlage an durchaus solventen pünktlichen Zinsgeber ca. Mk. 45,000 an 2. Stelle à 5% per sofort auszuleihen eventl. auf 2 Objekte. — Offerten unter **L. M.** an die Expedition ds. Blattes. 467

Besondere Gelegenheit!

54834

Heute und folgende Tage

Inventur-Ausverkauf

von Teppichen, Bettvorlagen, Tischdecken, Reisedecken, Gardinen, Schlafdecken, Steppdecken

Linoleum | uni, gedruckt und durchgedruckt, 67, 90, 110—200 cm breit, Teppiche bis zu 4 Mtr.

mit **20%** Ermässigung,

welche sofort in Abzug gebracht werden.

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brumlik, F 1, 9 Mannheim F 1, 9

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen:

Mannheimer Adressbuch 1905

mit den Stadtteilen Käferthal-Waldhof, Neckarau, sowie der Rheinau.

70. Jahrgang.

Grosse Ausgabe, Preis Mark 7,—.

Kleine " " " 3,—.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, sowie durch den Verlag:

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Mannheim, E 6, 2.

Puppenreparaturen werden fortwährend von mir selbst ausgeführt. 14057

Köpfe, Puppengestelle, Körperteile, Puppenkleider, Hüte etc.

Carl Steinbrunn, F 3, 2.

Friseur — Puppengeschäft.

Wein-Etiquetten empfiehlt die Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Vermischtes.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift empfiehlt sich für Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter K. K. 21571 an die Expedition dieses Blattes.

Buchhalter mit erster Kraft, zur Anlage und Einweisung der Buchführung für Architektur und Baugeschäft für einige Nachmittage oder Abende gewünscht. Mit einschlägigen Verhältnissen vertraute Herren belieben ihre Adresse unt. K. S. 21636 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Werkstätte f. Neuanfertigung, Reparaturen, Umänderung, Moderuisieren von Juwelen, Gold- u. Silberwaren jeder Art. 19117

Hermann Apel Juwelier und Goldschmied, **P 7, 18.**

Wäsche jeder Art wird pünktlich **gewaschen. Frau Büchler,** Neckarau, Werderstr. 10, II. 8868

Geldverkehr.

Darlehne direkt Selbstgeb. reell. Zentral. **Otto Kienich, Berlin,** Treskowstr. 38. (Rückp.) 54775

Geb. Dame sucht 100 M. zu leihen bis 1. Mai zu 6%. Off. unt. M. K. Nr. 8793 an die Exped.

Zu verkaufen.

Zweirädriger Handwagen billig zu verkaufen. **S 3, 9.** 8666

Ein pol., 2 lack. vollst. **Betten, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 ov. Tisch,** versch. G.-Lüster z. v. ...

Sehr gut erh. Kinderwagen zu verk. **F 5, 4,** 3. St. 8787

Große leichte Garn-Kisten laufend billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21651 an die Expedition ds. Blts.

Wegen Wegzugs sind diverse gut erhaltene **Möbel, Gaslüster** etc. preisw. z. verk. in **C 8, 10a,** (Luisenr.) 3. St. 8788

Stellen finden.

Ein tücht. Wagenlackierer der selbständig arbeiten kann, wird gesucht. Persönliche Anmeldungen werden abends zwischen 6 u. 7 Uhr entgegengenommen.

Städt. Straßenbahnamt.

Jung. Mann m. flotter Handschrift auf **Bureau** zur Aushilfe gesucht. 8790 Meldungen **Schwetzingerstr. 15.**

Monteure für elektr. Aufzüge können **sofort** dauernde Beschäftigung finden. Bevorzugt solche, die mit Druckknopfsteuerung vertraut sind. Schriftl. Bewerbungen u. Chiffre **J. A. 5832** an **Rud. Mosse, Mannheim.** 3674

Agent ges. z. Verk. v. Cigarr. ... 250 M. mon. ... **H. Jürgensen & Co. Hamburg** 648

Für einige Stunden am Tage (8—10 früh und 4—8 Nachmittags) **reinlicher jung. Mensch** gesucht zur Bedienung und für Ausgänge. Geh. nach Uebereink. Offert. unt. Nr. 21905 d. d. Exp.

Haushälterin, ältere, alleinsteh., Protest., die kleines Hauswesen allein zu besorgen hätte, zu verwitw. Beamten mit 3 schulpfl. Kindern **gesucht.** Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. unt. A. K. 21642 an die Exp. ds. Bl.

Stellen suchen.

Jg. Mann sucht Stellung als **Bureaugehilfe, Registratur Rechercher, Expedient etc.** Schöne Handschrift und guter Rechner. Offerten unt. Nr. 21465 an die Exped. d. Bl.

Evang. Franz., Ende 30, tüchtig im Haushalt u. Handarbeiten, erfahren in Kinderpflege, sucht Stellung als **Repräsentantin** oder zur Erziehung von Kindern. Offerten erbeten unter M. R. Nr. 8794 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

4 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unt. **L. L. Nr. 54832** an die **Expedition ds. Blattes.** 54832

In näher. Umgebung Mannheims (Richtung Heidelberg) 3 Zim., Bad u. Garten p. 1. April gesucht. Off. u. Nr. 8673 a. d. Exp. ds. Bl.

Pension. Ein schön möbl. Zim. am liebsten m. Pens., in guter Familie von selbständ. Herrn gesucht. Offert. unt. Nr. 8792 an die Exped. ds. Blts.

Ein gut möbliertes Zimmer Nähe Neckarbrücke sof. gesucht. Offerten unter Nr. 21646 an die Expedition ds. Blattes.

Größere **Lagerräume** gesucht in der Nähe des Wasserturmes. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 21651 an die Exp. ds. Bl.

Gut möbl. geräumiges und helles Zimmer wird per 15. März ev. 1. März von einem solid. jg. Manne gesucht. **Möglichst in der Nähe des Friedsparkes!** Offert. mit Preisang. u. No. 8782 an d. Exped.

Bierwirthschaft innerhalb der Stadt zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 21549 an die Exped. d. Bl.

Läden.

O 6, 3 **Heidelbergerstraße,** eine der besten Lagen Mannheims, **schöner moderner Laden** (ca. 36 □ Mtr.), unter **günstigen Bedingungen** zu verm. Näh. bei **Reins** im Laden. 20853

O 6, 2 ein großer Laden zu vermieten. 21460

Breite Straße feinste Lage **1 eleganter Laden** mit Souterrain zu verm. Offert. u. Chiffre 21610 Exp. d. Bl.

Ein gutgehender **Friseurladen mit Wohnung** sofort zu vermieten. Näh. **Gr. Wallstadtstr. 38,** 2. St.

Wohnungen.

B 1, 2 abgeschl. 3. St., eleg. hergerichtet, 6 Zim. u. Zub. zu v. Näh. 2. St. 20239

B 2, 14 2 schöne helle Zim., üb. 2 Stg., mit od. ohne Möbel sofort zu vermieten. Näheres parterre. 21392

D 7 ein 3. St. m. 3—4 Zim., Küche u. Zub., sow. 4. St. 4—3 Z., sof. z. v. Näh. N 2, 5. 8808

G 3, 7 3 **Zimmerwohng. nebst Zubehör zu vermieten.** 8488

G 3, 20 4 Zim. u. Küche m. Glasabschluß zu verm. Näh. im Laden. 20980

G 7, 28 schöner 4. Stock, 6 Zimmer, nächst dem Luisenringes, per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock. 8569

H 8, Dalbergstr. 15, 2 Zim. u. K. u. 1 Z. u. K. z. vm. Näh. Wirthsch. zw. 2—4 Uhr.

J 2, 20 2 Zim., **Kammer und Küche, ganz oder geteilt, zu vermieten.** 8696

K 3, 20 4. St., 2 Zim. und Küche zu vm.

L 12 No. 12

2. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör per 1. April. 4. Stock, 2 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm.

L 14, 8,

schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung und Zubeh. im 2. St. bis 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 20471

P 4, 13 Oth., 5 Zim. u. Küche zu vermieten. 8598

R 3, 5 3 Zimmer u. Küche im 4. Stock per 1. März zu vermieten an kleine, ruhige Familie. 21590

S 6, 29

3. Stock, eine schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör per 1. April zu verm. 20626

S 6, 41 3 Zimmer u. Küche per 1. März oder 1. April zu vermieten. 8785

T 6, 9 schöne 4 Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. Näh. 2. Stock. 8419

T 6, 17 nächst Friedrichsring sch. Wohnung mit Balkon, 3 Zim., Küche u. Magdkr. nebst Zub. p. 1. April an ruh. Fam. z. v. Näh. Bureau part. 20443

T 6, 17 (nächst Friedr.-Ring) 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. März an ruh. Fam. z. vrm.

U 3, 24 Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör oder 2. Stock, 6 Zim., Küche, evtl. mit kl. Magazin u. Keller pr. 1. April zu v. 8631

U 6, 27 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres parterre. 8555

Friedrich Karlstraße 2, 1, 3 u. 4 Tr., 5 resp. 6 Zimmer-Wohnungen mit Küche, Badezimmer u. sonst. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht, pr. 1. April zu vermieten. Näh. Friedrich Karlstr. 4, 1 Tr.

Friedrich Karlstraße 4 herrschaftl. ausgestattete Wohnung mit Centralheizung und elektr. Licht, 3 Tr., 6 resp. 7 Zim. u. Küche, Badezim. u. sonst. Zubehör per sof. od. 1. April zu vermieten. 21269 Näh. **Friedrich Karlstr. 4,** 1 Tr.

Friedrichsfelderstraße 33, 8784 **Traitteurstraße 2,** 3. u. 4. St., je 2 Zimmer und Küche mit Abschluß billig zu verm.

Lamenstr. 17 eleg. 4 Zim.-Wohn. mit Erker u. Balkon u. reichl. Zubehör p. 1. April z. verm. Näh. im Laden. 20462

Luisenring 37

3. oder 4. Stock, je 5 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 21519 Näheres 2. Stock.

Langstr. 51, (am Marktplatz), 3 Zimmer und Küche, per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock 8547

Zu vermieten:

Prinz Wilhelmstr. 19

1 Wohnung, 8 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche und Speisekammer nebst allem Zubehör, 4. Stock, 1 Bureau, Hinterhaus, 2 Zimmer mit Zubehör.

Prinz Wilhelmstr. 21

1 Wohnung, 9 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer nebst allem Zubehör, 4. Stock.

D 2, 4|5

1 Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad und Speisekammer nebst allem Zubehör, 3. Stock.

Zu erfragen **Bureau Prinz Wilhelmstraße 19.** 21348

Lindenhof, Rheindammstr. 36 in bess. Hause ist eine Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche, Mans. u. Zubeh. im 3. St., versetzungshalb. per 1. April zu verm. Preis 48 Mk. p. Monat. Näheres **Gontardstr. 4,** 3. St. 8798

Oberstadt,

schöne Bel-Etage, 7 Zimmer nebst Zubehör sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen **M 4, 4, Bureau**

Rheinaustr. 24, Wohnung im 3. Stock, 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst 4. St. ... zu erfragen. 20705

Rheinvillenstr. 4

Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer nebst Zubehör per sofort zu verm. Zu erfragen **Carl Löb,** Baugeschäft, Rheinvillenstraße 9, parterre. 21568

Rheindammstr. 33 schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör, 2. Stock, Balkon, per sofort oder 1. März z. v. **Schlupp.** 21641

Seckenheimerstr. 33, 3. Stock 3 Zimmer u. Küche, Hinterhs.: 1 Zim. u. Küche bill. z. v. 21492

Seckenheimerstr. 70 1 Tr. hoch, 1 sch. Zim. mit Küche u. all. Zub. zu v. 8795

4 Zimmer, Bad, Speisekammer zu vermieten. 20333 Näheres **Seckenheimerstraße 38,** 3. Stock.

Parterre-Wohnung 2 Zimmer, Küche und Bad per 1. April zu v. 21497 Näh. Luisenring 45a, part.

2—3 schöne Zim. mit Bed., Bad etc. Nähe Wasserturm an gebildeten Herrn von Junggesellen auf 1. April abzug. Näheres O 7, 15, part. 8796

4 Zimmer-Wohnung mit Badez. und allem Zubehör, gegenüber Rosengarten zu vermieten. 20392 **Helbing, S 6, 35.**

Feudenheim.

6 Zimmer und Zubehör ganz oder geteilt, 3 große Zimmer u. Zubehör sofort oder 1. April zu verm. Näh. im Verlag. 21486

Möbl. Zimmer.

F 4, 12 hübsch möbl. Wohn- und Schlafzim. sof. zu verm. Näheres Laden. 8569

F 8 (Kirchenstr. 19), 2. St. gut möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. 8646

N 3, 12,

Kunststrasse, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Preis 24 Mark. Zu erfragen bei **Häffner** zum **Terminus.**

N 3, 13b 3 Tr. l., gut möbl. Zim. bill. z. v. 8572

O 4, 13

fl. gut möbl. Zim. zu v.

O 5, 1 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer z. v. 8691

P 2, 3 möbliertes Zimmer per 1. Februar zu vermieten. 8874

Q 3, 19 2 Tr., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 8616

Q 4, 22 möbl. Zimmer zu vermieten. 8462

Q 7, 4 4. St. rechts, gut möbl. Zim. zu verm. 8388

Q 7, 28 2 Tr. l., sch. möbl. Zimmer zu v.

S 1, 5, 4 Tr., möbl. Zim., auf die Straße gehend, mit oder ohne Pension sof. zu verm.

T 1, 2 3 Stiegen, **zwei fein möblierte Zimmer** mit und ohne Pension an bess. Damen zu vermieten. 21417

T 5, 17 4. St., schön möbl. Zim. zu verm. 8611

U 4, 20 gut möbl. Zimmer eventl. mit Pension u. Klavierbenützung zu vm.

U 5, 16 2 Tr. h., sch. möbl. Zimmer, mit guter Pension p. 1. Februar z. v. 8894

Bismarckplatz 19

3. Stock, schön möbl. Zimmer mit freier Aussicht zu v. 20038

In gutem Hause **Goethestr. 6** part., schön möbl. gr. Zim. z. v.

Kaiserring 30, 1 Tr., freundl. möbl. Zim. an anst. Herrn bill. zu v. Näh. 4. Stock. 8814

Kaiserring 30, anst. jg. Herr als Zimmerkollege gesucht. Näheres 4. Stock. 8815

Luisenring 51, möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. Näheres parterre. 8356

Prinz Wilhelmstr. 17 3 Treppen rechts, eleg. möbl. Zim. an anst. Dame od. Herrn zu vermieten. 21170

Rupprechtstr. 8, part., schön möbl. Zim. zu verm. 8400

E 5, 1, 4. St., ein anständ. jung. Mann in Kost u. Logis ges.